



**Abschlussbericht zur Evaluation  
der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft „LINK-UP“**

---

**Vorgelegt durch**

**Cornelia Keller-Ebert  
Berthold Schobert**

**Univation**

**Institut für Evaluation  
Dr. Beywl & Associates GmbH**

**Hohenstaufenring 63  
50674 Köln  
Tel.: 0221-4248071  
[www.univation.org](http://www.univation.org)**

**Stand 31.01.2008**

## Strategisches Resümee

Das Evaluationsinstitut Univation hat zwischen 2005 und 2007 die Entwicklungspartnerschaft (EP) „LINK-UP“ evaluiert. Mit Stand vom Dezember 2007 informiert dieses Resümee über das Vorgehen der Evaluation, über zentrale Evaluationsergebnisse sowie Schlussfolgerungen und stellt die EP mit ihren zentralen Leistungen dar.

### Das Vorgehen der Evaluation

Die EP wird durch Konzeptberatung und Datenerhebungen bei der Optimierung ihrer Prozesse und Leistungen unterstützt. Dies geschieht mit einem Zielfindungsworkshop, durch zeitnahe Rückmeldungen bei EP-Treffen und speziell auf die Informationsbedarfe abgestimmte Erhebungen, wie

- Outputmonitoring zur Überprüfung der Zielerreichung zu Aktivitäten in den Teilprojekten;
- qualitative Befragung von Teilnehmenden des Teilprojekts Tagungszentrum, in dem von HIV/AIDS Betroffene qualifiziert und zur Arbeitsaufnahme motiviert werden;
- face-to-face Expertenbefragung im Teilprojekt Arbeitgeberinitiative sowie leitfadengestützte Interviews mit Führungskräften und Personalverantwortlichen aus Unternehmen;
- Online-Netzwerkbefragungen der operativen Projektpartner in zwei Wellen;
- Abschlussbefragung bei allen Teilprojekten zu innovativer Praxis und Mainstreaming.

Die Evaluation zieht folgendes Fazit für die EP LINK-UP.

### Fazit und Empfehlungen der Evaluation

Das gezielte und individuelle Vorgehen in den einzelnen Teilprojekten und die Ausrichtung der Maßnahmen und Aktivitäten auf die speziellen Bedürfnisse der Zielgruppe – und somit das auf die individuellen Stärken und Bedarfe ausgerichtete Integrationsmodell der EP – hat sich bewährt.

#### Folgende Komponenten sollten ergänzt werden:

- weitere persönlichkeitsorientierte Angebote, um Lebens- und Erwerbsmodelle zu entwickeln
- Stützung sozialer Kontakte der HIV/AIDS-Betroffenen auch nach ihrer Qualifizierung
- regionale Einbindung von Arbeitgebenden und Unternehmen
- weitere Informationskampagnen in der Arbeitswelt, um Barrieren am Arbeitsplatz für von HIV/AIDS betroffene Menschen abzubauen

- Ausbau des entwickelten Schulungskonzepts zur Optimierung von Vermittlung und Beratung der HIV/AIDS-Betroffenen
- Erarbeitung von Konzeptionen für die Verbreitung der Erkenntnisse, Konzepte, Maßnahmen und Strategien in andere Bereiche hinein, z. B. Chronikerverbände
- das Netzwerk benötigt für die Zeit über die EQUAL-Förderung hinaus zusätzliche Partner, damit die bereits angestoßenen Entwicklungen fortgesetzt werden

Ansprechpersonen:

EP „LINK-UP“ Michael Krone e-Mail: michael.krone@dah.aidshilfe.de URL: <a href="http://www.ep-link-up.de">www.ep-link-up.de</a> Tel.: 030 – 233 69081	Evaluation Berthold Schobert e-Mail: Berthold.Schobert@univation.org URL: <a href="http://www.univation.org">www.univation.org</a> Tel: 0221 – 424 8071
---	---

### **Ausgangslage der EP LINK-UP**

Der Personenkreis der Menschen, die mit HIV und AIDS leben, gehört zu den chronisch erkrankten Menschen. Deren Stellung unterzieht sich in den letzten Jahrzehnten einem stetigen Wandel. Nicht mehr Versorgung und Fürsorge stehen im Mittelpunkt, sondern die selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die (Re-)Integration von Menschen mit HIV/AIDS in das Erwerbsleben ist mit großen Hindernissen verbunden. Die EP verfolgt das Konzept der „unterstützten Beschäftigung“, damit die betriebliche Integration dieser schwer vermittelbaren Personen mit Hilfe arbeitsmarktpolitischer Steuerungsinstrumente möglich wird.

### **Ziele und Aktivitäten der Entwicklungspartnerschaft**

Die EP LINK-UP entwickelt Strategien zur Stärkung der persönlichen Voraussetzungen von HIV/AIDS betroffenen Menschen, die übertragbar sind auf ähnlich benachteiligte Personengruppen, wie von anderen chronischen Erkrankungen Betroffene.

Beispiele aus dem Zielsystem zeigen, woran die operativen Projektpartner ihre Maßnahmen und Aktivitäten orientieren.

- Mit HIV und AIDS lebende Menschen verfügen über erweiterte soziale und fachliche Kompetenzen. Sie bemühen sich eigeninitiativ und engagiert um Teilhabemöglichkeiten am Erwerbsleben.
- Zielgruppenbezogene innovative Qualifikations- und Integrationsmaßnahmen sind entwickelt.

- Arbeitgebende, Personalverantwortliche sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich Beschäftigung und Arbeitsmarktpolitik unterstützen die Integration von Menschen, die mit HIV und AIDS leben.
- (Staatliche) Behörden und andere arbeitsmarktpolitische Akteure unterstützen Träger in ihren Bemühungen bei der arbeitsplatzbezogenen Betreuung von Menschen, die mit HIV und AIDS leben.
- Die Zusammenarbeit zwischen den AIDS-Hilfen und den arbeitsmarktpolitischen Akteuren sowie Unternehmen ist verbessert und nachhaltige Unterstützungsstrukturen sind geschaffen.

### **Produkte der EP**

- Spezielle Ausbildungsmodule, z. B. für den Bereich Tierpflege, Fahrradtechnik, Veranstaltungsmanagement, Gastronomie
- Neue, zielgruppenorientierte didaktische (Seminar-)Konzepte und Methoden
- Curricula zu Informierung und Beratung, Handouts für Beratene, Website
- Animationsfilm
- Dokumentation der Fachtagung
- Präsentation Arbeitsrecht/Module zu rechtlichen Aspekten

#### Innovative und verallgemeinerbare Produkte

Modelle für Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte für chronisch kranke Menschen

zertifizierte Qualifizierungsbausteine in Fahrradtechnik

Konzepte zur individuellen Persönlichkeitsstärkung

Konzepte für die Leistungsfeststellung, bspw. für akut Drogen gebrauchende Menschen

Individuelle und kollektive Arbeitszeitmodelle

Beratungsinstrumente für Arbeitgebende

Seminarkonzepte für die Schulung von Mitarbeitenden in AIDS-Hilfen und Jobcentern

#### Erträge für die Zielgruppen:

Arbeitgebende und Führungskräfte wurden für das Thema „AIDS und Arbeit“ sensibilisiert. Teilnehmende der Projekte erhalten durch Ausbildung Selbstwertsteigerung und gesellschaftliche Anerkennung. Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern sich somit. Am Arbeitsplatz wird mit dem Thema HIV/AIDS offen umgegangen. Beratung und Vermittlung von HIV/AIDS Betroffenen verbessern sich ebenfalls.

### **Langfristige strukturelle Auswirkungen:**

Das Thema „AIDS und Arbeit“ ist in der Arbeitswelt, der Fachöffentlichkeit und der Deutschen AIDS-Hilfe nachhaltig thematisiert worden und nun deutlich präsenter. Ein Netzwerk berufstätiger Menschen mit HIV/AIDS ist in Gründung. Die Einbindung von ARGE n und Kommunen sichert den Fortbestand der Qualifizierungsprojekte. Mit der Auszeichnung von LINK-UP als ausgewähltem Ort bei der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ etabliert sich der nachhaltige Charakter der Aktivitäten. In den Regionen erkennen Politik und Verwaltung die Problematik der Zielgruppe und unterstützen Projekte. Gespräche mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) sollen das Thema „AIDS und Beruf“ bei den Gewerkschaften platzieren.

Das aufgebaute stabile Netzwerk zeichnet sich durch hohes Engagement und Vertrauen aller Beteiligten aus. Die Kooperierenden nutzen gegenseitig intensiv fachliche Kompetenzen. Die Deutsche AIDS-Hilfe und weitere wichtige Institutionen wirken als Partner an der Thematik mit, so dass das Thema eine weitere Verbreitung finden wird.

## Übersicht

<b>Strategisches Resümee</b> .....	<b>1</b>
<b>1 Die Evaluation der Entwicklungspartnerschaft LINK-UP</b> .....	<b>6</b>
1.1 Einleitung: Das Umfeld des Projekts.....	6
1.2 Zweck und Fragestellungen.....	7
1.3 Vorgehen der EP-Evaluation.....	8
<b>2 Das Instrument `Programmbaum`, seine Nutzung und Informationsquellen der Beschreibung</b> .....	<b>12</b>
<b>3 Bedingungsfaktoren der EP</b> .....	<b>14</b>
3.1 Kontext der EP .....	14
3.2 Income der EP .....	15
3.3 Input der EP .....	16
3.4 Struktur der EP.....	17
<b>4 Konzept und Aktivitäten der EP</b> .....	<b>21</b>
4.1 Beschreibung von Konzept und Aktivitäten der EP.....	22
4.2 Wichtigste Veränderungen in Konzept und Aktivitäten der EP .....	23
4.3 Bewertung der Zusammenarbeit im Netzwerk durch die Beteiligten .....	24
<b>5 Resultate der EP-Aktivitäten</b> .....	<b>27</b>
5.1 Qualifizierung und Beschäftigung .....	27
5.2 Information und Beratung für Führungskräfte, Personalverantwortliche sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren .....	30
5.3 Verbreitung innovativer Praxis (Ergebnisse aus der Abschlussbefragung der Teilprojekte) .....	35
5.3.1 Innovative Produkte und Methoden .....	35
5.3.2 Strukturelle Innovationshemmnisse .....	37
5.3.3 Horizontales und vertikales Mainstreaming .....	38
5.3.2 Nachhaltigkeit der Innovationen.....	40
<b>6 Das transnationale Netzwerk</b> .....	<b>42</b>
<b>7 Quellen</b> .....	<b>44</b>
<b>Anhang 1: Datenblatt des Teilprojekts Zweiradwerkstatt (Dez. 2007)</b> .....	<b>45</b>
<b>Anhang 2: Zielsystem der EP LINK-UP einschließlich Interventionen II</b> .....	<b>46</b>

Anmerkung:

Viele der im Text verwendeten Fachausdrücke der Evaluation sind erläutert im Glossar wirkungsorientierter Evaluation von Univation. Es findet sich in einer Online-Version auf der folgenden Homepage:

<http://www.univation.org/glossar/index.php> [Stand 19.12.2007]

## 1 Die Evaluation der Entwicklungspartnerschaft LINK-UP

Dieses Kapitel beschreibt, nach einer kurzen Darstellung des **Umfelds des Projektes**, den **Ansatz der Evaluation** der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft (EP) „LINK-UP“ mit ihren Grundlagen – Zweck und Fragestellungen – sowie ihrer Umsetzung.

### 1.1 Einleitung: Das Umfeld des Projekts

Die Entwicklungspartnerschaft LINK-UP mit ihren acht Teilprojekten (TP) und einer Vielfalt an Aktivitäten orientiert sich an dem Ziel, **Barrieren am Arbeitsmarkt**, denen sich Menschen, die mit HIV/AIDS leben, konfrontiert sehen, **abzubauen**. Aufgrund besserer Behandlungsmethoden tritt der beschriebene Personenkreis als arbeitsmarktpolitisch relevante Gruppe in Erscheinung. Die betroffenen Personen müssen allerdings aufgrund von

- befürchteten oder erlebten Leistungsschwankungen,
- Vorurteilen gegenüber ihrer Lebenswelt (Homosexualität, [ehemaliger] Drogenkonsum, Prostitutionserfahrungen, Migration usw.) sowie
- häufig irrationalen Infektionsängsten

mit Stigmatisierung und Diskriminierung am Arbeitsplatz rechnen.

Die EP LINK-UP ist dem **Themenbereich** „Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Wiedereingliederung“ zugeordnet. Es handelt sich um eine sektorale EP mit Teilprojekten in den Bundesländern Bayern, Berlin (Ost und West), Nordrhein-Westfalen und Sachsen.

Die EP arbeitet in folgenden **thematischen Netzwerken** mit:

- Berufliche Integration von Migrantinnen und Migranten,
- Sozialwirtschaft und
- Lebenslanges Lernen in KMU.

**Zielgruppen der EP LINK-UP** sind in erster Linie Menschen, die mit HIV und AIDS leben, aber auch (potenzielle) Arbeitgebende und Personalverantwortliche sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und weitere arbeitsmarktpolitische Akteure und Akteurinnen. Die EP hat sich im Zielfindungsprozess ein Oberziel, drei Leitziele, sieben Mittlerziele und 23 Detailziele für die gemeinsame Arbeit gegeben (vgl. Zielsystem im Anhang).

Die EP arbeitet mit dem **Oberziel**:

Die Teilhabe am Erwerbsleben von Menschen, die mit HIV und AIDS leben und bzw. oder die das Angebot der AIDS-Hilfen in Anspruch nehmen, ist erhöht.

## **1.2 Zweck und Fragestellungen**

EP-spezifisch erbringt die Evaluation formative und summative Leistungen. Dabei liegt der Schwerpunkt der EP-Evaluation auf der **formativen Begleitung**. Der Zweck der Evaluation der Entwicklungspartnerschaft LINK-UP liegt insbesondere in einer Verbesserung der Projektgestaltung. Sie soll Verantwortliche und Beteiligte dabei unterstützen, ihre Aktivitäten zu optimieren und Ressourcen möglichst effizient einzusetzen. Die Evaluation unterstützt damit die Steuerung der EP.

Die Leistung der **summativen Evaluation** ist es, bilanzierende Schlussfolgerungen über die Güte und Verwendbarkeit der Produkte der EP hervorzubringen. Die Evaluation soll es ermöglichen, die Wirksamkeit ausgewählter Maßnahmen zu beurteilen und das Mainstreaming unterstützen.

Ein weiterer Zweck besteht in der zusammenfassenden Reflexion und Bewertung des Programms auf Bundesebene. Hierzu arbeitet die EP-Evaluation mit der deutschen Programmevaluation EQUAL zusammen und erstattet Bericht.

Die **primären Nutzenden der Evaluationsergebnisse** sind die Beteiligten der Entwicklungspartnerschaft selbst, dabei in erster Linie die operativen Partner, in zweiter Linie auch die strategischen Partner. Weitere Nutzende bestehen in der deutschen EQUAL-Programmevaluation und weiteren Personen/Institutionen über die Beteiligten der EP hinaus, die ein Interesse an der EP und ihren Ergebnissen haben. Gegenüber Geldgebenden der EP soll mit Hilfe der Evaluationsergebnisse Rechenschaft abgelegt werden.

Die Evaluation legte Wert auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit und einen gegenseitigen Austauschprozess zwischen den EP-Beteiligten und den Evaluierenden, um damit den Informationsinteressen der Beteiligten möglichst weit entgegenzukommen. Die im Folgenden genannten Fragestellungen an die EP-Evaluation stammen somit sowohl aus Anforderungen der Programmevaluation (rot unterlegt) und aus Überlegungen durch Univation (blau unterlegt), als auch aus dem Austausch mit den EP-Beteiligten (grün unterlegt). Die Abstimmung darüber, welche Fragestellungen bearbeitet werden sollten und welcher methodische Ansatz hierzu genutzt wurde, wurde gemeinsam mit den operativen Partnern und dem EP-Koordinator getroffen.

Tabelle 1: Fragestellungen der EP-Evaluation (gegenüber Evaluationsdesign vom 18.06.2006 gekürzt bei den Fragestellungen der Programmevaluation)

Nr.	Fragestellungen (FdU: Formulierung durch Univation)
1	Welche <b>Innovationen</b> wurden durch die EP definiert und geplant und wie lassen sie sich beschreiben und bewerten? (FdU)
2	Wie lassen sich die EP, ihre Aktivitäten und Innovationsvorhaben im Hinblick auf ihre <b>Ziele, Zielgruppen, Umsetzungsebenen und arbeitsmarktpolitischen Interventionen</b> beschreiben? (FdU)
3	<b>Prozessbezogene Leitfragestellungen:</b> Analyse d. Ausgangssituation, Zielfindung, Operationalisierung und Zielanpassung
I.	In welchem Maße erreicht das <b>Netzwerk der EP</b> eine Qualität, die für die Wirksamkeit ihrer Aktivitäten förderlich ist?
I.a	Als wie gut wird die Kommunikation innerhalb der EP erlebt?
	Wie können Synergien optimal hergestellt werden? Welche Ansätze gibt es für die Optimierung der EP-Steuerung?
I.b	In welchem Maße wird eine gemeinsame Netzwerkvision verfolgt?
I.c	In wie weit ist die Struktur für eine sich gegenseitig ergänzende Arbeit im Netzwerk gegeben?
I.d	Welchen Nutzen sehen die Akteure, und als wie wesentlich schätzen sie diesen Nutzen ein?
I.e	Als wie Nachhaltig werden die derzeitigen Netzwerkstrukturen eingeschätzt?
I.f	In welchen Bereichen kann die Netzkoordination optimiert werden?
II.	Zu welchem Zeitpunkt ist durch die EP ein <b>Mainstreaming-Konzept</b> erarbeitet? Welches sind seine zentralen Ziele und geplanten Umsetzungsaktivitäten? Wie realistisch und nützlich sind die vorgesehenen Aktivitäten und Produkte des Mainstreaming für die vorgesehenen Adressatinnen und Adressaten?
III.	In welchem Umfang wurden die <b>Ziele</b> der EP in ausgewählten Bereichen <b>erreicht</b> ?
III. a	Zielerreichung im Hinblick auf die verschiedenen Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote der EP: (Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit) Inwieweit werden zielgruppenbezogene innovative Qualifikations- und Integrationsmaßnahmen entwickelt?
III. b	Inwieweit verfügen Menschen mit HIV und AIDS über erweiterte fachliche und soziale Kompetenzen, die ihre Teilhabemöglichkeiten erhöhen?
III. c	Inwieweit verfügen Menschen mit HIV und AIDS über individuelle, lösungsorientierte Strategien und Perspektiven für ihre künftige Lebensgestaltung.
III. d	Zielerreichung im Hinblick auf die Verbesserung der Zugangschancen: In welchem Maße unterstützen Arbeitgebende und Personalverantwortliche die Integration von Menschen, die mit HIV und AIDS leben?
III. e	Inwieweit ist die Zusammenarbeit zwischen den AIDS-Hilfen und den arbeitsmarktpolitischen Akteuren sowie Unternehmen verbessert?
III. f	Inwieweit unterstützen (staatliche) Behörden und andere arbeitsmarktpolitischen Akteure die Träger bei der arbeitsplatzbezogenen Betreuung von Menschen, die mit HIV und AIDS leben?
III. g	Inwieweit sind übertragbare Modelle für die Fachöffentlichkeit identifiziert und ist die Übertragbarkeit vorbereitet?

### 1.3 Vorgehen der EP-Evaluation

Die Leistungs- und Erhebungsschritte der Evaluation wurden im laufenden Prozess mit der EP-Steuerung abgestimmt. Zur Steuerung lag ein Pflichtenheft vor.

#### Übersicht über die erbrachten Leistungen der EP-Evaluation:

- Das **Zielsystem** der EP wurde gemeinsam mit zentralen Beteiligten entwickelt und bis zu dem Grad der Zufriedenheit ausgearbeitet und -formuliert, dem alle am Prozess Beteilig-

ten am 15.12.2005 verbindlich zustimmten und damit ihre Bereitschaft ausdrückten, sich konsequent für das Erreichen der EP-Ziele einzusetzen. Nach einer Überarbeitung durch die Evaluation sind **Ergebnis der Zielklärung** zwei Versionen des Zielsystems:

Zielsystem I mit zwei eingearbeiteten Detailzielebenen, wobei Detailzielebene 2 von den Teilprojekten in Gruppen erarbeitet worden war und entsprechend in das Zielsystem I (Stand 16.01.2006) aufgenommen wurde.

Zielsystem II (Stand 18.01.2006) enthält darüber hinaus die Interventionen, die zur Zielerreichung führen und die im Anschluss an den Zielklärungsworkshop (10. und 11.10.2005) von den Teilprojekten selbst eingefügt wurden. (wiedergegeben im Anhang)

- Gemeinsam mit dem Koordinator wurde eine **Struktur-Landkarte** der Gesamt-EP erstellt, in der im Wesentlichen die beteiligten Einrichtungen sowie Institutionen im Umfeld der EP mit ihren Beziehungen und Verantwortungen für Teilprojekte dargestellt sind (siehe Abbildung 2 in Kap. 3.4).
- Die Beschreibung der **Ausgangslage** (Bedingungsfaktoren vor dem 31.12.2004) wurde in Abstimmung mit dem Koordinator abgeschlossen. Diese dient als Hintergrund für die kontinuierliche Dokumentation von Bedingungen (vgl. unten **Bedingungsmonitoring**).
- Durch den Koordinator in Abstimmung mit den Teilprojektverantwortlichen wurden zwei Durchläufe des **Bedingungsmonitorings** durchgeführt, das der systematischen Dokumentation von Veränderungen in den Bedingungsfaktoren der EP dient. Diese können wesentlichen Einfluss auf die Aktivitäten und den Erfolg der EP haben und sind deshalb relevante Informationen, die bei der Interpretation von Evaluationsergebnissen berücksichtigt werden müssen.
- Eine erste Beschreibung der EP mit Hilfe des Analyserasters **Programmbaum** wurde auf der Grundlage der vorliegenden Informationen (v. a. Struktur-Landkarte, Ausgangslage und Bedingungsmonitoring) erstellt.
- Zwei Befragungen der EP-Beteiligten im Hinblick auf die Qualität des gemeinsamen Netzwerks wurden durchgeführt (**Netzwerkbefragung** mittels Online-Fragebogen). In die Befragungen einbezogen waren der Koordinator und weitere acht inhaltlich verantwortliche Personen aus den Teilprojekten. Die Ergebnisse wurden im Rahmen eines Workshops mit zentralen Beteiligten zurückgemeldet, der Raum für die Diskussion der Ergebnisse und die Suche nach Optimierungs- bzw. Lösungsmöglichkeiten bot, z. B. für Verbesserungen in der Kooperation oder im fachlichen Austausch.

- Das Angebot von Univation zur Teilnahme Teilprojektverantwortlicher an einem **Selbst-evaluations-Workshop** nahmen zwei Beteiligte der EP LINK-UP an. Diese wurden geschult, damit sie ihre Projekte vor Ort noch besser unterstützen können.
- Eine Erhebung bei allen Teilprojektverantwortlichen zum **Outputmonitoring** wurde online durchgeführt. Durch das Monitoring wurden Daten zum Zwecke der Projektsteuerung beobachtet und erfasst. Die **Outputs** betreffen sämtliche Leistungen wie Aktivitäten, Publikationen und insb. Dienstleistungen, die durch das Projekt direkt produziert werden, so z. B. Broschüren, Profilings, Assessments, Kurse, Beratungsgespräche, Leistungsstunden.<sup>1</sup> Zum Stichtag 30. Juni 2006 verglichen die Teilprojektverantwortlichen die **erreichten** mit den **angestrebten Outputs** lt. Zielsystem und lt. Projektantrag an das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Es handelt sich beim Outputmonitoring um die Erhebung der ersten Ebene von **Resultaten der EP**.
- Im Zeitraum 31.01. bis 01.02.2007 fand im Teilprojekt Tagungszentrum München die **Befragung** von sechs Teilnehmenden statt, einer Frau und fünf Männern im Alter zwischen 34 und 47 Jahre, die alle von HIV/AIDS betroffen sind. Sie wurden in Face-to-face-Interviews anhand eines Leitfadens mit 18 offenen Fragen befragt. Die Dauer pro Interview betrug zwischen 45 und 85 Minuten, im Schnitt 58 Minuten. Ziel der Befragung war, durch die qualitativen Interviews Informationen aus dem Teilprojekt darüber zu erhalten, inwiefern es gelingen kann, für die Projektteilnehmenden den Zugang bzw. die Rückkehr auf den Arbeitsmarkt zu verbessern, ihre Beschäftigungsfähigkeit zu erhöhen und zu ihrer Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt beizutragen.
- Mit der Erhebung im Teilprojekt Arbeitgeberinitiative soll ein Beispiel für Good Practice von erfolgreichen Ansprachestrategien von Arbeitgebenden, die sich für den Transfer eignen, ermittelt und dargestellt werden. Durch ein **Experteninterview** mit dem Projektleitenden und drei **Telefoninterviews** mit Verantwortlichen aus Unternehmen, die vom Projekt zum Thema „HIV/AIDS und Arbeitsleben“ geschult worden waren, sollten erfolgreiche Strategien identifiziert werden, damit andere Einrichtungen/Träger diese nutzen können. Der Projektleiter wurde als Experte zu seinen Erfahrungen in den Gesprächen/Schulungen mit Arbeitgebenden und Personalverantwortlichen über die Problematik der Zielgruppe „Menschen mit HIV/AIDS im Erwerbsleben“ befragt. Im Leitfaden-Interview, das am 11.07.2007 mit dem Projektleiter durchgeführt wurde, beantwortete dieser zwölf offene Fragen. Außerdem wurden im Zeitraum zwischen dem 20. und dem 29.08.2007 qualitative Interviews anhand eines mit dem Projektleiter abgestimmten Leitfadens exemplarisch mit drei Personen aus dem Kreis der Geschulten durchgeführt.

- In einer **Abschlussbefragung** wurden alle Teilprojekte gebeten, per Online-Fragebogen Auskunft zu geben über ihre innovativen Ziele für die Unterstützung, berufliche Bildung und Eingliederung ihrer Zielgruppe in den Arbeitsmarkt. Abgefragt wurden erprobte neue Methoden, strukturelle Innovationshemmnisse im Umfeld der EP und Strategien zu deren Überwindung, die Verbreitung innovativer Praxis und deren Bedingungen (horizontales und vertikales Mainstreaming) sowie Nachhaltigkeit der Innovationen.
- Der deutschen Programmevaluation wurde drei Mal Bericht erstattet. Die Weitergabe von Informationen erfolgte im Rahmen von `Common Minima´ (Online-Befragung, richtete sich u. a. auf Netzwerkcharakteristika, Innovationen etc.) und `Standardkurzberichten´ (qualitative Erläuterungen zur EP, ihren Aktivitäten und Resultaten).

---

<sup>1</sup> Vgl. Univation 2004: Das A-B-C der wirkungsorientierten Evaluation.

## 2 Das Instrument 'Programmbaum', seine Nutzung und Informationsquellen der Beschreibung

Bei dem durch Univation entwickelten Programmbaum (siehe Abbildung 1) handelt es sich um eine Form eines logischen Programmmodells, das als Analyse- und Planungsraster für die Programm- bzw. EP-Steuerung<sup>2</sup> und für die Evaluation gleichermaßen nutzbringend eingesetzt werden kann. In der Planung genutzt, stellt der Programmbaum bspw. sicher, dass in der Konzepterstellung alle relevanten Bedingungsfaktoren berücksichtigt werden. Die Evaluation profitiert von seinem Einsatz u. a. bei der systematischen Gegenstandsbeschreibung.

Der Programmbaum verkettet Bedingungsfaktoren eines Programms (einer EP) mit dem konkreten Konzept, dessen Umsetzung und erzielten Resultaten. Es ist eine gedanklich vorweggenommene Darstellung dessen, was ein Programm/eine EP auf welchem Weg unter den ausgewiesenen Bedingungen leisten soll.

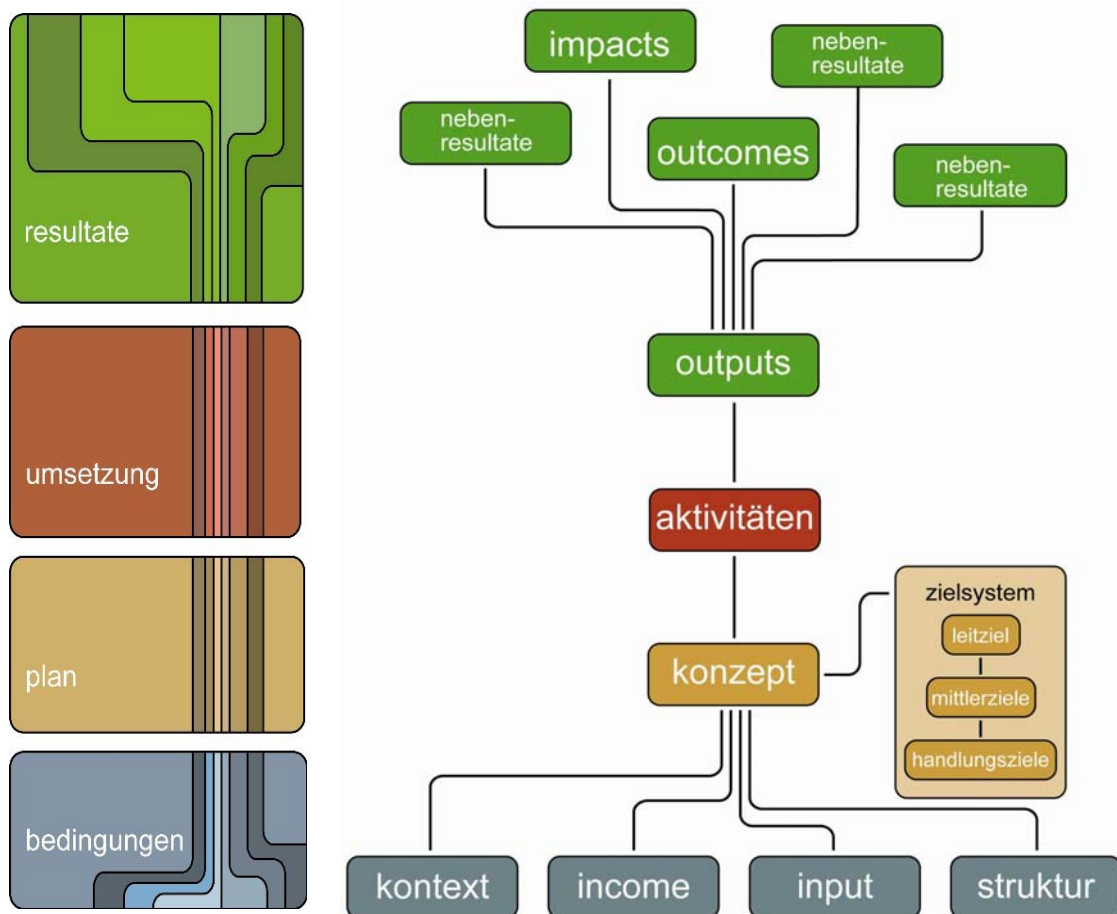


Abbildung 1: Programmbaum

<sup>2</sup> Im Sprachgebrauch der Evaluation handelt es sich auch bei den Vorhaben einer Entwicklungspartnerschaft um ein 'Programm', nämlich ein Bündel von logisch aufeinander bezogenen Aktivitäten (Interventionen, Maßnahmen, (Teil-)Projekten etc.), die von Beteiligten umgesetzt werden, um bei Zielgruppen ausgewiesene Ziele zu erreichen.

#### Erläuterung der Elemente des Programmbaums:

- **Kontext:**  
In welchem Umfeld die EP umgesetzt wird, z. B. gesellschaftliches Klima bezüglich Bildung, aktuelle Fachdiskussion oder Diskussion in der Öffentlichkeit, (förder-)rechtliche Rahmenbedingungen
- **Income:**  
Was von den Zielgruppenmitgliedern in den Prozess eingebracht wird, z. B. Vorwissen, Einstellungen und Motivationen der Zielgruppen gegenüber Qualifikationsangeboten
- **Input:**  
Was an Ressourcen in die EP investiert wird, z. B. finanzielle Ausstattung, Qualifikation der Mitarbeitenden sowohl auf der Steuerungsebene wie auf der operativen Ebene des Projektes
- **Struktur:**  
Wie die Beteiligten des Netzwerks der EP organisiert sind, z. B. ob es sich um Mitgliederorganisationen, Behörden oder Institute/Universitäten handelt, welche Kooperationsbeziehungen bereits bestehen, neu hinzugekommen sind oder noch aufgebaut werden müssen
- **Konzept**  
Leitbild und `Philosophie` der EP, Zielsystem bis hin zu den einzelnen Maßnahmen, Formaten, Begründung und Feindesign der Aktivitäten
- **Aktivitäten**  
Was wie im Rahmen der EP tatsächlich durchgeführt wird, z. B. wie die Beteiligten untereinander kommunizieren, wie Leistungen erbracht werden
- **Outputs**  
Leistungen/Produkte, die die EP hervorgebracht hat, z. B. Anzahl der Qualifizierungsangebote/Teilnehmerstunden, Internetseiten, Artikel in der Presse
- **Outcomes**  
Erreichte und in den Zielen vorweggenommene Stabilisierungen bzw. Veränderungen bei Zielgruppen der EP, z. B. erweiterte Kompetenzen, veränderte Haltung gegenüber der Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen
- **Impacts**  
Resultate der EP, die über einzelne Zielpersonen hinausgehen, z. B. veränderte Strukturen im Bildungssystem, verbesserte Zusammenarbeit von Betreuungseinrichtungen und -personen

Der Programmbaum wird an dieser Stelle in der EP-Evaluation genutzt, um die Beschreibung der EP und damit die Berichterstattung der EP-Evaluation zu strukturieren. Die Gliederung anhand der Elemente des Programmbaums stellt sicher, dass alle relevanten die EP betreffenden Informationen Berücksichtigung finden.

Quellen für die Beschreibung der EP im Hinblick auf die Bedingungsfaktoren sind v. a. die Beschreibung der Ausgangslage der EP und das regelmäßig durchgeführte Bedingungsmonitoring sowie die gemeinsam mit der EP-Koordination erstellte Struktur-Landkarte der EP. Die Beschreibung von Konzept und Aktivitäten speist sich aus der Zielklärung – das gemeinsam mit den EP-Beteiligten entwickelte Zielsystem bildet hier die wichtigste Grundlage. Schließlich dienen durch die EP-Evaluation und EP-Beteiligte erhobene Daten dazu, (ausgewählte) Resultate der EP zu beschreiben.

### 3 Bedingungsfaktoren der EP



Dieses Kapitel enthält Informationen zu relevanten Bedingungsfaktoren der Entwicklungspartnerschaft LINK-UP und insbesondere zu deren Veränderung über die Projektlaufzeit. Die Bedingungsfaktoren, wie sie sich in der Ausgangslage darstellen und wie sie sich später verändern, sind wichtige Determinanten für das Konzept der EP, dessen Umsetzung und schließlich den Grad der Zielerreichung. Die geplanten Aktivitäten der EP `antworten` zunächst bspw. auf fehlende Kompetenzen bei Zielgruppenmitgliedern (Income) mit Qualifizierungsangeboten, sind dabei jedoch durch die verfügbaren finanziellen Mittel (Input) begrenzt. Ändern sich im Zeitverlauf Bedingungsfaktoren, die für die Zielerreichung wichtige Grundlage sind, wie bspw. rechtliche Rahmenbedingungen, so muss in geeigneter Weise mit einer Anpassung von Konzept und Aktivitäten darauf reagiert werden. Ein `Monitoring` der Bedingungsfaktoren erleichtert es, die Transfermöglichkeiten eines Konzepts zu beurteilen, da Kenntnisse darüber vorliegen, unter welchen besonderen Bedingungen es erfolgreich war, aber auch, welche (Veränderungen der) Bedingungen einen Erfolg gefährden können.

Die hier wiedergegebenen Beschreibungen der Bedingungsfaktoren beruhen im Wesentlichen auf der Beschreibung der Ausgangslage (Zeit vor dem 31.12.2004) und Einträgen im durchgeführten Bedingungsmonitoring, in dem für die EP relevante Veränderungen der Bedingungsfaktoren kontinuierlich erfasst werden. Die Angaben sind hier zusammenfassend wiedergegeben.

#### 3.1 Kontext der EP

Sozialstrukturelle Rahmenbedingungen: Der Personenkreis der Menschen, die mit HIV und AIDS leben, gehört zu den behinderten und von Behinderung bedrohten Menschen. Deren Stellung unterzieht sich in den letzten Jahrzehnten einem stetigen Wandel. Nicht mehr Versorgung und Fürsorge stehen im Mittelpunkt, sondern die selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dieser Paradigmenwechsel macht sich auch in gesetzlichen Veränderungen und arbeitsmarktpolitischen Programmen bemerkbar. Sowohl auf der Ebene der Europäischen Union (EU) als auch auf Bundes-, Landes und kommunaler Ebene sind in den letzten Jahren auf dieser Basis Fortschritte bei der Integration von behinderten und von Behinderung bedrohten Menschen in das Erwerbsleben erzielt worden. Die Änderungen und Innovationen in der Behindertengesetzgebung der letzten Jahre haben die Ausgangslage für

die Rehabilitation und berufliche Integration behinderter und von Behinderung bedrohter Menschen erheblich verbessert. Allerdings lässt sich erkennen, dass die gesetzlichen Aktivitäten Menschen mit HIV und AIDS noch nicht genügend berücksichtigen bzw. noch nicht erreichen.

Die (Re)Integration von Menschen mit HIV und AIDS in das Erwerbsleben ist mit noch größeren Hindernissen verbunden als dies bei anderen behinderten oder von Behinderung bedrohten Menschen ohnehin schon der Fall ist. Erfahrungen aus den USA, Kanada und Australien haben jedoch gezeigt, dass mit dem Konzept der „unterstützten Beschäftigung“ die betriebliche Integration von besonders schwer vermittelbaren Personen unter Einsatz der für diesen Zweck bereitgestellten arbeitsmarktpolitischen Steuerungsinstrumente auch bei ungünstiger Arbeitsmarktlage möglich ist.

Rechtliche Rahmenbedingungen: Die EP LINK-UP weist eine Vielfalt an Kofinanzierungen auf: Jedes der acht Teilprojekte erhält öffentliche Leistungen von Arbeitsagenturen, der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV), aus kommunalen Mitteln, aus Landesmitteln in Form von Arbeitslosengeld I und II, Eingliederungszuschüssen, die als Einkommen der Teilnehmenden zur Kofinanzierung eingesetzt werden.

Drei Teilprojekte zur Integration von Menschen, die mit HIV und AIDS leben, setzen Eigenmittel ihres Trägers als Kofinanzierung ein. Ein Projekt erhält eine Kofinanzierung des Landesverbandes der Berliner AIDS-Selbsthilfegruppe (LaBAS) und der Deutschen AIDS-Stiftung.

Für die Arbeitsplatzausstattung erhalten drei der acht Teilprojekte vom Integrationsamt eine Kofinanzierung. Ebenfalls ein Teilprojekt bringt Kofinanzierung über ehrenamtliche Tätigkeiten ein. Alle Projekte erhalten Kofinanzierung über die Nutzung von Ressourcen des Projektträgers bzw. Personal der AIDS-Hilfe.

### **3.2 *Income der EP***

Der Prozess der (Re)Integration ins Erwerbsleben wird dadurch erschwert, dass sich Menschen mit HIV und AIDS als Träger einer Infektionskrankheit am Arbeitsplatz mit in der Regel unbegründeten Berührungsängsten konfrontiert sehen. Hinzu kommt, dass die Hauptbetroffenengruppen als homosexuelle Männer, als akute oder ehemalige i. v. Drogengebraucherinnen/Drogengebraucher, als Sex-Arbeiterinnen und -Arbeiter oder als Migrantinnen und Migranten, hier insbesondere Menschen im Asylverfahren und mit Aufenthaltsgewährung aus humanitären Gründen, einer Doppel- oder sogar Dreifachdiskriminierung unterliegen. Die arbeitsmarktpolitischen Regelangebote werden bisher von der Zielgruppe als zu hochschwellig wahrgenommen und zu wenig auf die spezifischen Besonderheiten der Er-

krankung zugeschnitten. So werden hinderliche Einstellungen und Werthaltungen für eine erfolgreiche Integration zum Stichtag 13.12.2004 sowohl bei den Zielgruppen als auch bei den Unternehmen festgestellt.

Als wichtiger Bedarf für die berufliche Integration von Menschen, die mit HIV und AIDS leben, werden eine gute Qualifizierung und Einarbeitung am Arbeitsplatz sowie die Auswahl des richtigen Arbeitsplatzes im Sinne einer optimalen Integration in betriebliche Arbeitsprozesse festgestellt.

### **3.3 Input der EP**

Mit den Teilprojekten kursiv e. V. Berlin und der AIDS-Hilfe Bielefeld e. V. sind Projekte in die EP LINK-UP involviert, die bei der Initiierung und Durchführung von EU-Förderprogrammen beteiligt waren: Die AIDS-Hilfe Bielefeld e. V. führte im Rahmen der europäischen Gemeinschaftsinitiative Beschäftigung-INTEGRA eine Qualifizierungsmaßnahme für Menschen mit HIV und AIDS durch. Die Teilnehmenden erhielten die Möglichkeit, unabhängig vom jeweiligen Bildungsstand und von beruflichen Vorerfahrungen den Abschluss als Bürofachkraft, als Reisefachkraft und einen EDV-Abschluss zu erwerben. Kursiv e. V. war als Mitinitiator und Teilprojekt an der regionalen Entwicklungspartnerschaft „RESTART“ in Berlin beteiligt, die in der ersten Förderphase von EQUAL umgesetzt wurde. Menschen mit HIV und AIDS wurden im Bereich der IuK-Technologien qualifiziert. Das Know-how der technischen Abwicklung von EU-Programmen, mit dem beide Projekte vertraut sind, fließt in die EP ein.

Auf der Grundlage der Beantragung von 60% ESF-Mitteln steht LINK-UP zum Stichtag 31.12.2004 mit Zuwendungsbescheid vom 22.12.2004 vor der Überleitung in die Durchführungsphase. Diese 60% ESF-Mittel belaufen sich im Ziel-1 auf 372.258,04 € bei einer nationalen Kofinanzierung bei 60% von 210.723,91 €. Im Nicht-Ziel-1 belaufen sich die 60% ESF-Mittel auf 1.018.271,60 € bei einer nationalen Kofinanzierung bei 60% von 1.341.545,19 €. Hinzu kommen zuwendungsfähige Ausgaben für den 1. Meilenstein, die alle im Nicht-Ziel-1 auftreten, von 48.406,88 €.

Die im vorherigen Abschnitt benannten 60% der nationalen Kofinanzierung beziehen sich auf folgende beantragte Summen: Veranschlagt ist ein Einsatz von öffentlichen Geldern für die Gesamtlaufzeit im Ziel-1 aus Mitteln der Bundesagentur für Arbeit in Höhe von 207.295,67 €, der Länder in Höhe von 73.790,90 € und kommunalen Mitteln in Höhe von 6.000,00 €. 42.720,00 € des Mitteleinsatzes entfallen als private (Dritt-)Mittel auf Mittel von privaten Arbeitgebern und Einkommen von Teilnehmenden privater Arbeitgeber.

Im Nicht-Ziel-1 sind veranschlagt aus Mitteln der Bundesagentur für Arbeit 1.240.573,88 €, der Länder in Höhe von 201.053,67 € und kommunalen Mitteln in Höhe von 450.402,54 €. Private (Dritt-)Mittel ergeben sich hier in Höhe von 242.040,00 €.

### **3.4 Struktur der EP**

Die Rechtsform der EP ist ein Kooperationsverbund. Das Netzwerk der EP besteht aus acht operativen Partnern mit zehn thematischen Teilprojekten (einschließlich Koordination und Transnationale Koordination) sowie zwölf strategischen Partnern. Projektmanagement und Koordination sowie das transnationale Projektmanagement werden von der Deutschen AIDS-Hilfe e. V. durchgeführt.

Zwischen den operativen Partnern und den strategischen Partnern der EP bestehen zum Stichtag 31.12.2004 weitere wichtige Beziehungen: Die Deutsche AIDS-Hilfe e. V. bietet als Dachverband der lokalen AIDS-Hilfen in Deutschland den logistischen und strukturellen Apparat, der für die beschriebenen Vorhaben der sektoralen EP notwendig ist. Von hier aus werden die Aktivitäten in den Teilprojekten koordiniert und deren Ergebnisse auf Bundesebene zusammengeführt. Daneben gibt es zwei sektoral agierende Teilprojekte: das Teilprojekt jobtours der Deutschen AIDS-Hilfe e. V. und das TP Arbeitgeberinitiative des Projekts kursiv e. V. Regional sind in München, Köln, Dresden, Essen, Bielefeld und Berlin acht Teilprojekte angesiedelt, die vor Ort innovative Maßnahmen für die jeweilige Zielgruppe anbieten. Sowohl die regional als auch die bundesweit agierenden Projekte stehen in ständigem Informationsaustausch.

Hinsichtlich der strategischen Partner ergibt sich ein Konglomerat von regional bzw. bundesweit tätigen Trägern. Während es auf Bundesebene insbesondere darum geht, Arbeitgeberverbände, die Bundesagentur für Arbeit, das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA), das Bundesministerium für Gesundheit und Soziales (BMGS) sowie Dachverbände und Stiftungen strategisch in die Entwicklungspartnerschaft einzubinden, besteht vor Ort vor allem die Aufgabe, mit den in das Integrationsgeschehen involvierten Akteuren (Sozialämter, ARGE, Rehabilitationsträger, Integrationsämter usw.) in Dialog zu treten und diese für die Unterstützung der Maßnahmen zu gewinnen.

Die DAH e. V. organisiert inhaltlich arbeitende Netzwerke, wie z. B. den Arbeitskreis „AIDS und Beschäftigung“, in dem die meisten Teilprojekte bereits zum Stichtag 31.12.2004 mitgearbeitet haben. Die lokalen AIDS-Hilfen spielen eine aktive Rolle in den regional existierenden Netzwerken zur adäquaten Unterstützung der Betroffenen wie z. B. in den Suchthilfesystemen.

## **Beteiligte operative und strategische Partner**

### **Trägerorganisationen und Teilprojekte – operative Partner**

#### **AIDS-Hilfe Köln e. V.**

Teilprojekt: Zweiradwerkstatt 180°

#### **Positive Aktion: MigrantInnen gegen AIDS e. V., Berlin**

Teilprojekt: ACCESO

#### **AIDS-Hilfe Bielefeld e. V.**

Teilprojekt: Tierpension

#### **AIDS-Hilfe Essen e. V.**

Teilprojekt: Werkstattcafé

#### **Münchner AIDS-Hilfe e. V.**

Teilprojekt: Veranstaltungsservice

#### **AIDS-Hilfe Dresden e. V.**

Teilprojekt: e-werk

#### **kursiv e. V., Berlin**

Teilprojekt: Arbeitgeberinitiative

#### **Deutsche AIDS-Hilfe e. V., Berlin**

Teilprojekt: jobtours

#### **Deutsche AIDS-Hilfe e. V., Berlin**

Teilprojekt: Koordination

#### **Deutsche AIDS-Hilfe e. V., Berlin**

Teilprojekt: transnationale Koordination

### **strategische Partner**

Bundesagentur für Arbeit

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V.

Flüchtlingsrat Berlin e. V.

Deutsche AIDS-Stiftung

AIDS-Hilfe NRW e. V.

Landschaftsverband Rheinland, Integrationsamt

Handwerkskammer zu Köln

Landesverband der Berliner AIDS-Selbsthilfegruppen e. V.

Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin, Integrationsamt

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Die AIDS-Hilfen haben vor Ort weitere strategische Partner, überwiegend ARGE, Arbeits-agentur, freie Träger

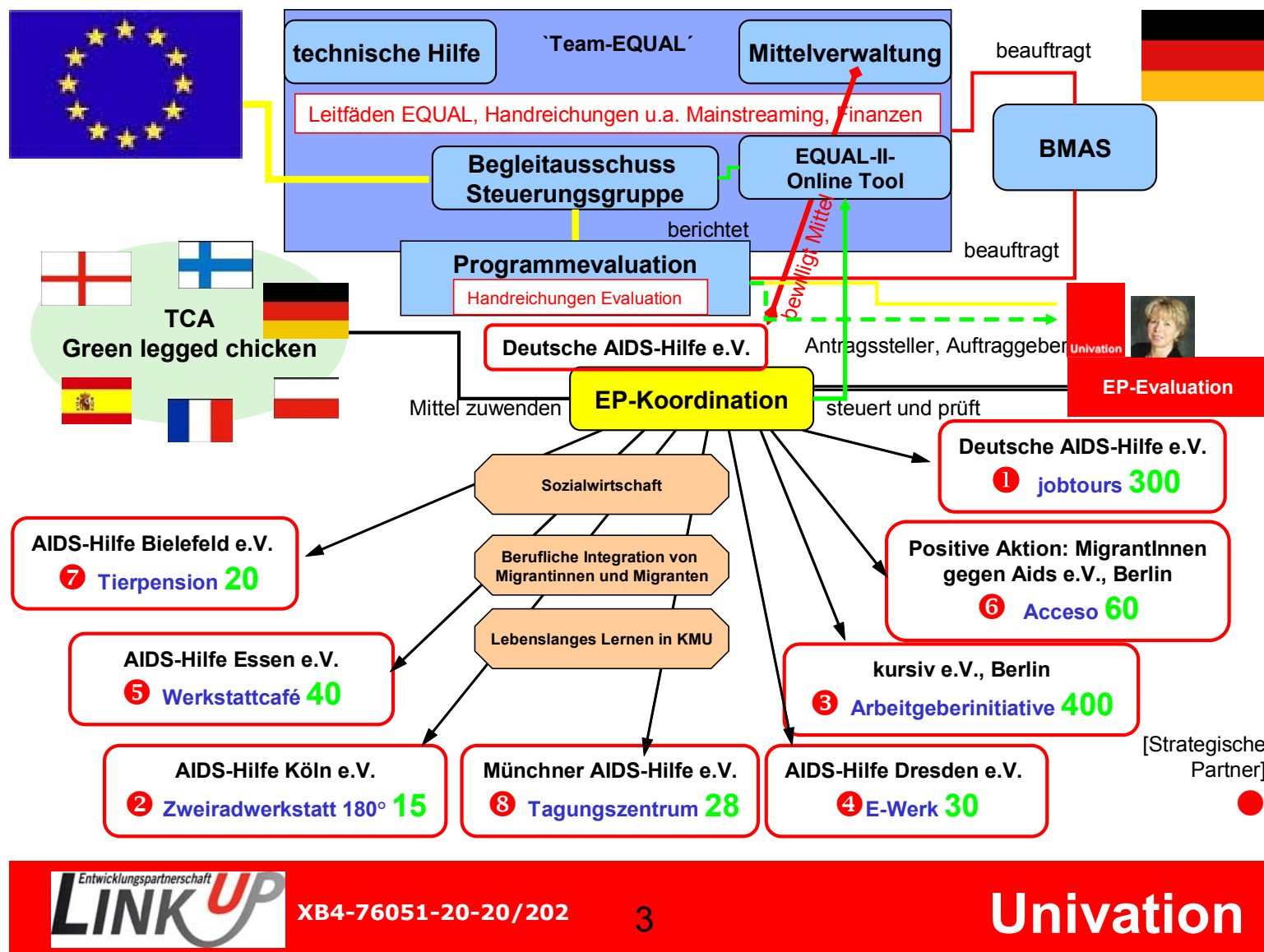
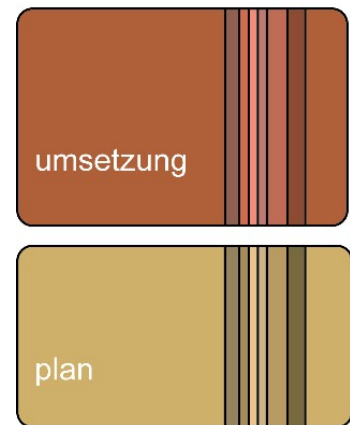


Abbildung 2: Struktur-Landkarte der EP-LINK-UP

## 4 Konzept und Aktivitäten der EP



Zentraler Bestandteil des EP-Konzepts ist das Zielsystem, das die richtungsweisende Grundlage für die Planung der EP-Aktivitäten darstellt. Wie bereits beschrieben, wurde zu Beginn der EP-Evaluation auf der Grundlage der Vorarbeiten der EP-Beteiligten gemeinsam ein Zielsystem entwickelt, in dem auf drei Ebenen (Leitziele, Mittlerziele, Detailziele) – mit einem formulierten Oberziel – die Ziele der EP und ihrer Teilprojekte in einen logischen Zusammenhang gebracht wurden. Dabei wird Wert darauf gelegt, in den Zielen die erwünschten Stabilisierungen oder Veränderungen bei Zielgruppen zu benennen, die durch die Aktivitäten der EP ausgelöst werden sollen (Outcomes). Den einzelnen Zielen auf der Ebene der Detailziele werden konkrete Aktivitäten zugeordnet, die zu ihrer Erreichung beitragen sollen und durch die Teilprojekte bzw. die EP-Koordination und transnationale Koordination der EP umgesetzt werden. Hierbei wird u. a. deutlich, dass teils mehrere Teilprojekte zur Erreichung eines Detailziels beitragen, dass die einzelnen Vorhaben also in einem logischen Zusammenhang stehen und dass Synergien möglich sind.

### Die Leitziele der EP LINK-UP

Die EP hat sich als **oberstes Ziel** gesetzt, die Teilhabe von Menschen, die mit HIV und AIDS leben und Menschen, die das Angebot der AIDS-Hilfen in Anspruch nehmen, am Erwerbsleben zu erhöhen. Darauf aufbauend erarbeitete die EP **drei Leitziele** für ihre Arbeit:

- Die Beschäftigungsfähigkeit von Menschen, die mit HIV und AIDS leben und bzw. oder die das Angebot der AIDS-Hilfen in Anspruch nehmen, ist erhöht.
- Die Zugangschancen von Menschen, die mit HIV und AIDS leben, zum 1. Arbeitsmarkt sowie ihre Akzeptanz und Unterstützung im Erwerbsleben sind erhöht.
- Mit Hilfe von Modellen, deren Übertragbarkeit der Fachöffentlichkeit bekannt ist, gelingt die Integration von Menschen mit HIV und AIDS in das Erwerbsleben

Die einzelnen Teilprojekte übernehmen verschiedene Aufgaben, die sie mit gezielten Aktivitäten unterstützen. Diese sind im Zielsystem festgehalten.

## **Die Mittlerziele der EP LINK-UP**

Mit ihren Aktivitäten verfolgen die Teilprojekte die folgenden **Mittlerziele**, die jeweils bezogen sind auf eines der drei Leitziele, entsprechend dem Zielsystem:

- Mit HIV und AIDS Lebende verfügen über erweiterte soziale und fachliche Kompetenzen. Sie bemühen sich eigeninitiativ und engagiert um Teilhabemöglichkeiten am Erwerbsleben.
- HIV-positive Personen verfügen über individuelle, lösungsorientierte Strategien und Perspektiven für ihre künftige Lebensgestaltung.
- Zielgruppenbezogene innovative Qualifikations- und Integrationsmaßnahmen sind entwickelt
- Arbeitgebende, Personalverantwortliche sowie MultiplikatorInnen im Bereich Erwerbsarbeit unterstützen die Integration von Menschen, die mit HIV und AIDS leben
- (Staatliche) Behörden und andere arbeitsmarktpolitische Akteure unterstützen Träger in ihren Bemühungen bei der arbeitsplatzbezogenen Betreuung von Menschen, die mit HIV und AIDS leben.
- Die Zusammenarbeit zwischen den AIDS-Hilfen und den arbeitsmarktpolitischen Akteuren sowie Unternehmen ist verbessert und nachhaltige Unterstützungsstrukturen sind geschaffen.
- Übertragbare Modelle für die Fachöffentlichkeit sind identifiziert, die Übertragbarkeit ist vorbereitet

Im Anhang dieses Dokuments findet sich das vollständige Zielsystem der EP LINK-UP in der aktuellen Version mit den Handlungszielen<sup>3</sup> zugeordneten (ausgewählten) Aktivitäten.

### **4.1 Beschreibung von Konzept und Aktivitäten der EP**

Ein stimmiges Konzept der EP LINK-UP für die Verfolgung des Oberziels bzw. Leitbildes „Teilhabe von Menschen, die mit HIV und AIDS leben und Menschen, die das Angebot der AIDS-Hilfen in Anspruch nehmen, am Erwerbsleben erhöhen“ liegt zum 31.12.2004 als Grundlage eines EP-Zielsystems vor. Bei der Verbesserung der (Re-)Integration von Menschen mit HIV und AIDS in das Erwerbsleben hat die Zusammenarbeit der AIDS-Projekte mit den arbeitsmarktpolitischen Trägern und Unternehmen einen hohen Stellenwert. Strukturen sowohl auf regionaler Ebene als auch auf Bundesebene sollen so geschaffen sein, dass die

---

<sup>3</sup> Hier kam es zu einer Veränderung der Begrifflichkeit; früher Handlungsziel, heute Detailziel

anvisierte Zielgruppe auch nach Ablauf der Förderphase davon profitieren kann. Durch die bundesweiten Aktivitäten der EP soll diese Nachhaltigkeit flächendeckend geschaffen werden. Die Dokumentation gesetzlicher Bedingungen und Informationen zu Fördermöglichkeiten, die angewandten Module zur Motivation, Qualifizierung, Vermittlung und Stabilisierung sollen beschrieben, bewertet und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Durch die Koordination und Evaluation der unterschiedlichen Projektansätze sollen Handlungsanleitungen aufgezeigt werden, die in der konkreten Arbeit anwendbar sind und möglichst zum Aufbau neuer Projekte auch an anderen Standorten führen.

Durch die transnationale Zusammenarbeit besteht die Möglichkeit, Modelle und Erfahrungen aus anderen EU-Ländern in die Arbeit zu integrieren, sie an die hiesigen arbeitsmarktpolitischen Bedingungen anzupassen und sie zu einem festen Bestandteil der Integrationspraxis zu machen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit und zu anderen chronischen Erkrankungen und Behinderungen sollen bei der Rehabilitation und (Re-)Integration deutlich werden. Am Beispiel HIV und AIDS lässt sich zeigen, wie mit Hilfe geeigneter Unterstützungsangebote Menschen mit chronischen Erkrankungen und vergleichbarer Problematik ins Erwerbsleben integriert werden können (Mainstreaming).

#### **4.2 Wichtigste Veränderungen in Konzept und Aktivitäten der EP**

Bereits im ersten Jahr der Laufzeit kam es zu Veränderungen im **Kontext** der EP. Die Umsetzung des Zuwanderungsgesetzes hat in der Praxis für Menschen mit HIV/AIDS, die bisher eine Duldung aus humanitären Gründen hatten, eine Herabstufung in die Leistungsgewährung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zur Folge. Dies trifft in zunehmendem Maße Teilnehmende des Teilprojekts ACCESO.

Auch beim **Input** kam es zu Änderungen: Die Kofinanzierung durch die Zentrale Arbeitsvermittlung in Bonn (ZAV) und DAS wurde nicht in dem Rahmen gewährt wie geplant. Stattdessen sind Maßnahmepauschalen der ARGE in höherem Maße in die Durchführung der Aktivitäten eingeflossen.

Änderungen im **Income** der EP: Die Zielgruppenbeschreibung lautet „Menschen mit HIV und AIDS und Menschen, die das Angebot der AIDS-Hilfen in Anspruch nehmen“. Es zeichnet sich ab, dass die Zahl der Teilnehmenden, die nicht HIV-positiv sind, aber zu den klassischen Zielgruppen der AIDS-Hilfen gehören, größer ist als erwartet.

Veränderungen in den **Rahmenbedingungen** der EP haben dazu geführt, dass grundlegende Anpassungen in Zielen und in Aktivitäten beim TP ACCESO vorgenommen wurden. Das TP legt seinen Fokus stärker auf Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten denn auf Arbeitsvermittlung.

Änderungen, die die **Struktur** der EP betreffen, beziehen sich im Jahr 2006 auf ein weiteres Teilprojekt zum Mainstreaming, das zusätzliche ESF-Mittel für Mainstreaming-Produkte und des thematischen Netzwerks "Lebenslanges Lernen in KMU" einbrachte.

Auch 2006 kam es im Input der EP zu Änderungen: Die Anforderungen in der Nachweisführung „Teilnehmenden-Einkommen“ für private Arbeitgeber haben sich verändert. Dadurch kam es zu erheblichen Kofinanzierungsproblemen in den TP jobtours und Arbeitgeberinitiative. Einbrüche in der Kofinanzierung gab es zudem in der Anrechnung der psychosozialen Betreuung von Teilnehmenden im Teilprojekt Zweiradwerkstatt 180°. Durch eine höhere Buchung von Sozialversicherungsbeiträgen bei Teilnehmenden-Einkommen als in der Planung vorgesehen sowie deren Nachbuchung in 2006 ist eine EP-übergreifende Kompensation dieser Ausfälle jedoch möglich.

### **4.3 Bewertung der Zusammenarbeit im Netzwerk durch die Beteiligten**

Die Zusammenarbeit unterschiedlicher Partner in einem Netzwerk wird in EQUAL als ein förderlicher Faktor für die nachhaltige Zielerreichung gewertet und ist eine Grundvoraussetzung für die Beteiligung am Programm. Positive Nutzen werden z. B. im Hinblick auf eine größere Öffentlichkeitswirksamkeit oder die Vermittlung neuer Kontakte erwartet. Um die Netzwerkzusammenarbeit im Fall LINK-UP zu charakterisieren und ggf. Möglichkeiten der Optimierung aufzuzeigen, werden die EP-Beteiligten zu zwei Zeitpunkten hierzu befragt.

Im Rahmen der **ersten Netzwerkbefragung** im Februar 2006 gaben neun Beteiligte der EP LINK-UP, der Koordinator und acht Teilprojektverantwortliche, ein Urteil zu verschiedenen Aspekten der Zusammenarbeit im Netzwerk ab und machten Vorschläge zur Weiterentwicklung. Ihnen wurden im Rahmen einer Online-Befragung 22 Aussagen zur Beurteilung vorgelegt und insgesamt acht offene Fragen gestellt, die sich auf die Charakterisierung der Netzwerkzusammenarbeit und mögliche Optimierungsansätze richten.

Die Befragung zeigt, dass die EP-Beteiligten gemeinsame Ziele formulieren konnten, die in einem gewissen Umfang denen ihrer Organisationen ähneln. Der Zielfindungsprozess wird als nicht übermäßig zeitaufwändig empfunden.

Der Nutzen der Zusammenarbeit im Netzwerk wird von den Befragten deutlich gesehen. Für sie besteht er insbesondere darin, dass die Möglichkeit eines Erfahrungsaustauschs zwischen den Partnern gegeben ist, dass neue Kontakte vermittelt bzw. aufgebaut werden können und dass der gemeinsame Auftritt der Zielerreichung dienlich ist. Eine höhere Öffentlichkeitswirksamkeit durch das Netzwerk wird dagegen nur teilweise wahrgenommen. Synergien entstehen, indem die Netzwerkpartner Erfahrungen, Kompetenzen, Materialien und Dienstleistungen austauschen.

In den Antworten der Befragten spiegelt sich der Aufwand, den die Netzwerkarbeit mit sich bringt. Dieser wird jedoch insgesamt nicht als so umfangreich wahrgenommen, dass er den formulierten Nutzen überwiegt.

Die Befragten sind im Wesentlichen überzeugt davon, dass die Initiative zur Kooperation nicht nur von einzelnen Partnern ausging. Sie nehmen eine gute Vertrauensbasis zwischen den Netzwerkmitgliedern wahr und bringen eine große Bereitschaft ein, eigene Projekte außerhalb der EP mit anderen Partnern zu diskutieren. Eine hohe Motivation zum Engagement im Netzwerk bringen fast alle Befragten - zumindest in Teilen – ein.

Die Netzwerkstrukturen werden in einzelnen Teilen als krisenfest, stabil und voraussichtlich überdauernd wahrgenommen, wofür bspw. die große Bereitschaft zur gegenseitigen Unterstützung als Beleg betrachtet wird.

Nur einzelne Befragte nehmen eine Unterstützung des Netzwerks durch externe Akteure (Arbeitsverwaltung, Kommune/Kreis/Land sowie Unternehmen) wahr. Der überwiegende Teil sieht dagegen die Möglichkeit, geeignete Angebots-Teilnehmende zu finden.

Ansätze zur Optimierung der Netzwerkarbeit sehen die Befragten v. a. in der Intensivierung des Austauschs zwischen den Netzwerkpartnern, wobei insbesondere immer wieder Interesse daran bekundet wird, diesen auf inhaltliche und praktische Fragen statt auf Organisatorisches zu beziehen.

Im Februar/März 2007, also fast genau ein Jahr nach der ersten Netzwerkbefragung, wurden die neun Beteiligten (Koordinator und acht Teilprojektverantwortliche) erneut zur Netzwerkzusammenarbeit befragt.

Auch diese **zweite Befragung** zeigt, dass die EP-Beteiligten nach wie vor daran arbeiten, die gemeinsam formulierten Ziele zu erreichen und diese noch denen ihrer Organisationen ähneln. Der **Nutzen der Zusammenarbeit** im Netzwerk wird in der zweiten Runde der Netzwerkbefragung von den meisten Befragten deutlicher als im Jahr zuvor gesehen. Für mehr als die Hälfte der Befragten dient die Einbindung in das Netzwerk auf jeden Fall der Bekanntheit der eigenen Organisation. Bei der ersten Netzwerkbefragung war dies noch seltener der Fall. Im Hinblick auf die Nutzung der Verbindungen und Kontakte der Netzwerkpartner ist zwar ein Teil der Projektpartner, wie bereits im Vorjahr, eher zurückhaltend mit der Einschätzung, aber die meisten sehen deutlich den Nutzen in den gemeinsamen Kontakten. In den Antworten der Befragten spiegelt sich der Aufwand, den die Netzwerkarbeit mit sich bringt. Dieser wird inzwischen als weniger umfangreich wahrgenommen als zur Zeit der ersten Befragungsrunde.

In Bezug auf die Interaktion im Netzwerk sind die meisten der Überzeugung, dass unter den Partnern ein starkes Vertrauen herrscht. Der Austausch zwischen den operativen Partnern

wird inzwischen als etwas weniger hilfreich empfunden als ein Jahr zuvor. Nach wie vor hoch ist dagegen die Bereitschaft, mit den Netzwerkpartnern über eigene Projekte zu diskutieren. Die Motivation zur Mitarbeit im Netzwerk ist auch zum zweiten Zeitpunkt noch bei fast allen vorhanden. Die Netzwerkkommunikation wie auch die Abstimmung im Netzwerk werden als nicht zu aufwändig angesehen. Somit sind Interaktionsdichte wie auch deren Qualität auf jeden Fall in der EP vorhanden, in einigen Bereichen ist es zu einer leichten Verbesserung im Lauf der Zusammenarbeit gekommen.

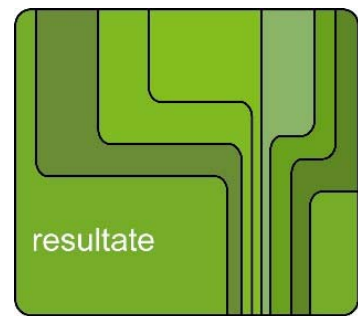
Die **Nachhaltigkeit** der Netzwerkkontakte und damit auch deren Stabilität sowie die geschaffenen Strukturen werden von den Beteiligten als recht hoch eingeschätzt. Fast alle sind überzeugt, dass die Kontakte untereinander auch Krisen überstehen könnten. Sowohl die Stabilität der Kontakte als auch die Ansicht, die jetzt geschaffenen Strukturen seien so wichtig, dass sie nach Ablauf der EQUAL-Förderung genutzt werden, wird zum späteren Zeitpunkt etwas optimistischer gesehen als bei der ersten Netzwerkbefragung.

Etwas positiver als ein Jahr zuvor schätzen die Befragten der EP das **Mainstreaming** bzw. die Unterstützung, die sie dafür bekommen, ein, dabei besonders die **Unterstützung** durch Arbeitsverwaltung, ARGE, Kommune, Kreis und Land. Allerdings wird die Bereitschaft EP-externer Organisationen und Unternehmen zur Kooperation etwas weniger positiv gesehen als bei der vorherigen Netzwerkbefragung. Die Möglichkeit, geeignete Teilnehmende für die Maßnahmen der EP zu finden, wird in der zweiten Befragung ebenfalls etwas optimistischer eingeschätzt. In Bezug auf die strategischen Partner bzw. deren Engagement zur Unterstützung und ihr Interesse an den Produkten der EP herrscht eher verhaltener Optimismus bei den Befragten aus den TP. Am ehesten wird positiv wahrgenommen, dass die strategischen Partner Interesse am fachlichen Austausch mit der EP äußern.

Als mögliche Ansätze für die **Optimierung der Netzwerkkzusammenarbeit** und wichtige Erfordernisse für die Zukunft nennen die Befragten in erster Linie die Präsentation und die Verbreitung der Ergebnisse der EP in der Öffentlichkeit sowie die weitere Kooperation, Kommunikation und Fortsetzung des fachlichen Austauschs wie der fachlichen Arbeit. Das Thema „AIDS und Arbeit“ sollte noch stärker verankert werden in den TP. Auch die Formulierung politischer Ziele und deren Eingabe an relevanten Stellen werden von Projektbeteiligten als erforderlich angesehen.

Hemmnisse für Abstimmungsprozesse in der EP sehen die meisten Befragten im Personal- und Zeitmangel sowie in hohem Verwaltungsaufwand. Insgesamt zeigt sich jedoch, dass im Verlauf der gemeinsamen Projektzeit auch in Bezug auf die Arbeit als Netzwerk sich positive Impulse ergeben, die der gemeinsamen Zielerreichung zugute kommen.

## 5 Resultate der EP-Aktivitäten



Bei den Resultaten der EP-Aktivitäten handelt es sich um Outputs und erreichte Outcomes sowie Impacts der EP. Outputs und Outcomes werden im Rahmen des Monitorings der EP bzw. der Erhebungen der EP-Evaluation erhoben. Zu Impacts können keine Aussagen getroffen werden.

### 5.1 *Qualifizierung und Beschäftigung*

Sechs Teilprojekte (Tagungszentrum, Werkstattcafe, Tierpension, Fahrradwerkstatt 180°, e-werk, ACCESO) richten ihre Aktivitäten darauf, Menschen mit HIV/AIDS zu qualifizieren, so dass diese auf dem Arbeitsmarkt eine faire Chance auf Eingliederung haben. Die Qualifizierungen betreffen die Gebiete:

- Projekt- und Veranstaltungsmanagement,
- Tierpflege,
- Fahrradtechnik,
- EDV, u. a. für Arbeitsfelder in Sport, Medien, Kultur und Soziales.

Auch das TP Tagungszentrum der Münchner AIDS-Hilfe e. V. konzentriert seine Aktivitäten auf die Verbesserung des Zugangs bzw. der Rückkehr von Menschen mit HIV/AIDS auf den Arbeitsmarkt, auf die Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit dieser Personengruppe und deren Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. Barrieren im Hinblick auf die Teilhabe am Erwerbsleben von Menschen, die mit HIV/AIDS leben, sollen abgebaut werden. Weitere Ziele sind die Verbesserung der Zusammenarbeit der AIDS-Hilfe-Projekte mit den arbeitsmarktpolitischen Trägern und (regionalen) Akteuren sowie Unternehmen der Region zur (Re-)Integration von Menschen mit HIV/AIDS in das Erwerbsleben und zur Schaffung von Strukturen auf regionaler wie auf Bundesebene. Die Anstrengungen des Mainstreamings sind u. a. darauf ausgerichtet, dass die Zielgruppe auch nach Ablauf der Förderphase des EQUAL-Projektes von den Erfahrungen profitieren kann.

Exemplarisch werden im Folgenden Ergebnisse der Befragung durch die Evaluation im TP Tagungszentrum aufgezeigt.

#### Erhebung: **Befragung im Teilprojekt Tagungszentrum**

Gemeinsam mit den Projektverantwortlichen des TP wurde eine Strategie zur Befragung der Teilnehmendengruppe erarbeitet. Die Entscheidung fiel zugunsten einer Untersuchung aus, die den Schwerpunkt auf der Fragestellung sieht, wie ein Projekt angelegt sein muss, damit HIV+Personen davon profitieren können. Dabei wurden den Teilnehmenden des Teilprojekts Fragen gestellt

- zur Bedeutung und zum Stellenwert von Arbeit für Menschen mit HIV/AIDS,
- zum Beschäftigt-Sein mit anderen Betroffenen von HIV/AIDS,
- zu Auswirkungen auf die Fähigkeit, emotionale Beziehungen einzugehen sowie
- zur Krankheitsbewältigung.

So sollten auch Erkenntnisse gewonnen werden über geeignete Struktur und Rahmenbedingungen eines entsprechenden Projektes.

Im Zeitraum 31.01. bis 01.02.2007 fand im TP die Befragung von sechs Teilnehmenden statt, eine Frau und fünf Männer im Alter zwischen 34 und 47 Jahren. Sie wurden in face to face-Interviews anhand eines Leitfadens mit 18 offenen Fragen befragt. Die Dauer pro Interview betrug zwischen 45 und 85 Minuten, im Schnitt 58 Minuten. Alle sechs Teilnehmenden hatten sich freiwillig für die Befragung zur Verfügung gestellt.

Die Ergebnisse zeigen folgendes Bild: In sehr vielen Antworten kommt immer wieder die Offenheit und der offene, vertrauensvolle Umgang miteinander im Tagungszentrum zum Ausdruck: „Man kann hier offen miteinander reden, auch mit den Chefs“. Die Teilnehmenden fühlen sich integriert, akzeptiert, bekommen Halt und geben anderen im Projekt Halt. Sie nehmen sich als sozial verantwortlich wahr, nehmen Rücksicht aufeinander, helfen sich gegenseitig. Man überträgt ihnen Verantwortung, das schätzen sie und man zeigt ihnen, dass sie für vollwertig gelten.

Wichtige Voraussetzungen für die Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch Teilnahme am Projekt (Nennungen der Teilnehmenden):

- die Tatsache, Arbeit zu haben,
- sich ausprobieren zu können,
- bei der Arbeit nicht unter Druck gesetzt zu werden,
- Erfolgserlebnisse zu haben,

- mit den Vorgesetzten über die berufliche Zukunft sprechen zu können,
- zu lernen, den Tagesablauf zu strukturieren,
- wieder ein geregeltes Leben zu führen,
- weg zu kommen von der Straße.

Die Teilnehmenden gewinnen an Selbstbewusstsein durch die Teilnahme am Projekt. Nicht zuletzt die Unterstützung, die die Teilnehmenden in Bezug auf ihre Krankheitsbewältigung erhalten, die Aufklärungsprogramme der AIDS-Hilfe und die Beratungen wirken sich über die Teilnahme am Projekt hinaus positiv auf deren Umfeld aus.

In den Gesprächen wird die Notwendigkeit deutlich, die Teilnehmenden schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt darauf aufmerksam zu machen, dass das Tagungszentrum keine Warteschleife ist, die Zeit dort sehr begrenzt ist und sehr früh angefangen werden muss, entsprechend der mitgebrachten Voraussetzungen, Wünsche und Vorstellungen einen adäquaten Platz im Berufsleben zu suchen. Alle Befragten wünschen sich einen Job für die Zeit nach dem Tagungszentrum.

Für die Projektverantwortlichen zeigt sich durch die Befragung, dass die Struktur ihres Projektes einen angemessenen Rahmen für die von HIV/AIDS betroffenen Teilnehmenden bietet. Die Anregungen, die sie aus der Befragung erhalten, dienen ihnen dazu, das Projekt noch stärker auf die Bedürfnisse der Zielgruppe anzupassen. Es ist dem Projekt gelungen, eine Finanzierung über die durch EQUAL 2 hinaus zu erreichen, den Fortbestand des Tagungszentrums als Qualifizierungsmaßnahme zu sichern und die Fortsetzung ihrer Arbeit zu gewährleisten.

### **Erhebung: Outputmonitoring**

Das Outputmonitoring 2006 nimmt die Zielgruppe: „Menschen, die mit HIV und AIDS leben und Menschen, die das Angebot der AIDS-Hilfen in Anspruch nehmen“ in den Blick, und es werden Aktivitäten der Teilprojekte für diese aufgezeigt. Beschrieben werden hier die ergänzenden Aktivitäten zu den bereits oben im Zusammenhang mit dem Tagungszentrum genannten.

- Das TP ACCESO vermittelt Menschen mit dem Status als Asylbewerbende in Qualifizierung und Beschäftigung. Zu diesem Zweck findet eine Kooperation mit Qualifizierungsträgern im Hotel- und Gastronomiebereich statt.
- ACCESO schließt mit dem Partnerbetrieb „Weltküche“ Arbeitsverträge für Menschen mit HIV ab.

- Damit die Teilnehmenden des TP Tagungszentrum ihre Fähigkeiten erproben und reflektieren können, werden ihnen Praktika angeboten und sie erhalten Zeugnisse über ihre Arbeit<sup>4</sup>.
- Mit dem Ziel, bei Teilnehmenden die Reflektionsfähigkeit zu erhöhen, führt das TP Werkstattcafe Einzelgespräche mit diesen durch.
- Bewerbungstrainings versetzen die Teilnehmenden des Projekts Werkstattcafe in die Lage, sich selbst um adäquate Beschäftigungsmöglichkeiten zu kümmern. Dafür werden Qualifizierungspläne für die Teilnehmenden erstellt.
- Das TP e-werk schult Personen der Zielgruppe in Projekt- und Veranstaltungsmanagement sowie in grundlegenden Verwaltungsabläufen, die sie befähigen, in den Arbeitsfeldern Sport, Medien, Kultur und Soziales zu assistieren und eigenverantwortlich Teilaufgaben zu übernehmen. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat.
- Zertifikate in Tierpflege, für soziale Kompetenzen und für EDV-Kenntnisse vergibt das TP Tierpension an seine Teilnehmenden. Mit diesen werden regelmäßig Lernberatungsgespräche, die am dafür kreierten Lernberatungskonzept orientiert sind, durchgeführt.
- Das TP Tierpension bietet individuelle Arbeitszeitmodelle an mit der Möglichkeit, mit einer sehr niedrigen Wochenstundenzahl zu beginnen.
- Das TP Zweiradwerkstatt 180° qualifiziert Teilnehmende, überwiegend solche, die unter akutem Gebrauch von Heroin oder Methadon stehen, anhand eigens für die Zielgruppe erstellter und teilweise durch die Handwerkskammer zertifizierter Qualifizierungsbausteine in Fahrradtechnik. Zum Einsatz kommen auf die Zielgruppe zugeschnittene Personalentwicklungskonzepte<sup>5</sup>.

## **5.2 Information und Beratung für Führungskräfte, Personalverantwortliche sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren**

Im Wesentlichen sind es die Aktivitäten der beiden Teilprojekte Arbeitgeberinitiative und job-tours, die auf die Zielgruppe „Arbeitgebende, Personalverantwortliche, Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, arbeitsmarktpolitische Akteurinnen und Akteure“ gerichtet sind.

---

<sup>4</sup> siehe Bericht des Tagungszentrums der Münchner-Aids-Hilfe e. V. von 2006

<sup>5</sup> siehe vom TP zur Verfügung gestelltes Datenblatt im Anhang 1

Das Ziel lautet:

Arbeitgebende, Personalverantwortliche sowie Multiplikatoren und Multiplikatorinnen im Bereich Erwerbsarbeit unterstützen die Integration von Menschen, die mit HIV und AIDS leben.

Wiederum exemplarisch werden Ergebnisse der Befragung im Teilprojekt Arbeitgeberinitiative aufgezeigt.

#### Erhebung: **Befragung im Teilprojekt Arbeitgeberinitiative**

Das **Teilprojekt Arbeitgeberinitiative** in Berlin berät in Unternehmen, Gewerkschaften und Berufsverbänden Arbeitgebende, Personalverantwortliche, Führungskräfte, Multiplikatoren und Multiplikatorinnen<sup>6</sup>. Das Teilprojekt verfolgt das Ziel, über die Situation von Menschen mit HIV/AIDS im Erwerbsleben zu informieren, zum Abbau von Benachteiligung und Vermittlungshemmnissen sowie zur Erhöhung der Einstellungschancen beizutragen. Das Projekt will über Diversity-Ansätze für Menschen mit HIV/AIDS und anderen chronischen Beeinträchtigungen aufklären. Unterstützungsmöglichkeiten im Betrieb und zum Abbau von Vermittlungshemmnissen sowie Fördermöglichkeiten für die Zielgruppe bei Schwerbehinderung werden aufgezeigt. Zur Übertragbarkeit von Modellen dokumentiert die Arbeitgeberinitiative Strategien und Ergebnisse ihrer Informationskampagne und stellt sie Interessierten zur Verfügung. Weitere Ziele der EP sind die Verbesserung der Zusammenarbeit der AIDS-Projekte mit den arbeitsmarktpolitischen Trägern zur (Re)-Integration von Menschen mit HIV und AIDS in das Erwerbsleben sowie die Schaffung von Strukturen auf regionaler wie auf Bundesebene, so dass die Zielgruppe auch nach Ablauf der Förderphase des EQUAL-Projektes davon profitieren kann.

Mit der Erhebung soll ein Beispiel für Good Practice von erfolgreichen Ansprachestrategien, die sich für den Transfer eignen, ermittelt und dargestellt werden. Erfahrungen werden zusammengetragen, um erfolgreiche Strategien für Information und Beratung zu identifizieren, damit andere Einrichtungen/Träger diese ebenfalls nutzen können.

Der Projektleiter als Experte wurde zu seinen Erfahrungen und Erkenntnissen in den Gesprächen/Schulungen mit Arbeitgebenden und Personalverantwortlichen über die Problematik der Zielgruppe "Menschen mit HIV/AIDS im Erwerbsleben" befragt. Im Leitfaden-Interview am 11.07.2007 beantwortete er zwölf offene Fragen.

Außerdem wurden im August 2007 mit drei Personen aus dem Kreis der Geschulten qualitative Interviews durchgeführt. Dabei handelt es sich um telefonische Gespräche anhand eines

---

<sup>6</sup> vgl. hierzu in den Quellen genannte Dokumente aus dem TP Arbeitgeberinitiative

mit dem Projektleiter abgestimmten Leitfadens. Diese Interviews dauerten zwischen 18 und 32 Minuten. Die drei Befragten sind männlichen Geschlechts.

Bei den befragten Unternehmen handelt es sich um Großunternehmen verschiedener Branchen, von denen jedes weltweit aktiv ist und weit über 10.000 Beschäftigte hat. Eines der Unternehmen besitzt eine Diversity-Abteilung, bei einem wird die Aufgabe von der Personalabteilung übernommen, ein Unternehmen hat keine entsprechende Abteilung. Alle Befragten sind leitend tätig, entweder in einer Querschnittsposition ohne Personalverantwortung, als Leiter der Kommunikationsabteilung oder als Betriebsarzt. Die zurückliegenden Informations- und Beratungsgespräche mit dem Projektverantwortlichen des TP hatten im Zeitraum zwischen Januar 2006 und Mai 2007 stattgefunden. In einem Fall konnte das TP Arbeitgeberinitiative im Nachgang zum Erstgespräch eine Fortbildungsveranstaltung im Unternehmen mit ca. 40 Mitarbeitenden aus Personalabteilung und mit Führungskräften durchführen. In einem weiteren Fall nahm die zuvor geschulte und beratene Person einige Monate nach der Beratung im Rahmen eines transnationalen Treffens von LINK-UP an der Arbeitsgruppe „work with employers“ teil. Diese Teilnahme ist zurückzuführen auf das vorhergehende Informationsgespräch mit dem TP und insofern als ein Ergebnis der erfolgreichen Arbeit zu bewerten.

**Ergebnisse der Befragung:** Der Ablauf einer erfolgreichen Beratung von Arbeitgebenden und Personalverantwortlichen zum Thema „Menschen mit HIV/AIDS im Erwerbsleben“ kann als Checkliste dargestellt werden, die sich auf ähnliche Beratungssituationen übertragen lässt.

Dabei handelt es sich um die neun Schritte in Bezug auf die Vorbereitung bzw. das Vorgehen in der Akquise von zu beratenden Führungskräften oder anderen relevanten Personen.

Checkliste für die neun Schritte der Ansprache-Strategie:

1. der Hinweis auf eine aufgeschlossene Arbeitgeberin/einen aufgeschlossenen Arbeitgeber;
2. der Anruf bei der Ansprechpartnerin/beim Ansprechpartner;
3. der positive Aufhänger als passendes Entree;
4. das Beratungsangebot als kostenlose Serviceleistung;
5. das Thema und seine Untermauerung durch statistische Daten;
6. die Zusendung des Projekt-Flyers;
7. das zweite Telefonat;
8. die detaillierte Terminabsprache und darauf folgende vertiefende Recherche über das Unternehmen;
9. die Wegbeschreibung für die Anreise zur Beratung.

Im TP Arbeitgeberinitiative hat sich diese **Strategie** als am meisten erfolgversprechend gezeigt in der Ansprache von potenziell zu Beratenden.

Am ehesten aufgeschlossen sind Arbeitgebende und andere relevante Personen nach **Einschätzung des Projektleiters** für die Aufklärung über Belastbarkeit und Arbeitsfähigkeit von Menschen mit HIV/AIDS, untermauert durch Zahlen und Fakten wie z. B. die Auskunft, dass infizierte Personen nicht zwangsläufig an AIDS erkranken müssen. Auch Informationen zum Infektionsrisiko, z. B. bei Unfällen, sind in den Schulungen gefragt. Als Schulungs- und Beratungsform bewährt sich die Fortbildungsveranstaltung bei Gruppen, die Gesprächsform bei ein bis drei Beteiligten. In erster Linie geht es um Informationsvermittlung, je nach Setting kommt es zu Dialog und Austausch. Das Anliegen des Projektleiters ist auch ein politisches: Diskriminierung von Menschen mit HIV/AIDS sowie anderen versteckten Erkrankungen und Benachteiligungen muss zu einem öffentlichen Thema werden.

Die **geschulten Personen** nehmen oft zum ersten Mal die Perspektive „Menschen mit HIV/AIDS und Arbeitswelt“ zur Kenntnis, so die Aussage der befragten Personalverantwortlichen. Sie nennen Befürchtungen wegen Fehlzeiten und Infektionsrisiko durch die Betroffengruppe.

Für alle Befragten ergab sich aufgrund des Beratungsgesprächs:

- ihre Haltung/Einstellung in Bezug auf die Beschäftigung der Personengruppe hat sich verändert,
- ihre Haltung/Sichtweise hat sich erweitert,
- Neues wurde gelernt, z. B. über Ausfallquoten,
- ihr „Fokus Arbeitswelt“ hat sich geschärft.

Die Befragten sehen einen Bedarf an „arbeitsweltbezogener“ Aufklärung im Zusammenhang mit anderen chronischen Erkrankungen bis hin zum Thema „altersstabile Arbeitsplätze“ und erkennen das Dilemma des Sich-Verstecken-Müssens der Beschäftigten mit HIV/AIDS.

Damit gelingt es dem TP, das wichtige Thema der Erwerbsfähigkeit und des Berufslebens von Menschen mit HIV/AIDS in die Arbeitswelt hinein zu tragen. Eine Verankerung dort ist allerdings nur dann möglich, wenn weiterhin eine Vielzahl von Unternehmen informiert wird und das Thema im Laufe der Zeit dann zu einem politischen wird. Dies kann auch dem Ziel „(Staatliche) Behörden und andere arbeitsmarktpolitische Akteure unterstützen Träger in ihren Bemühungen bei der arbeitsplatzbezogenen Betreuung von Menschen, die mit HIV und AIDS leben“ Rechnung tragen.

## Outputmonitoring

Ergänzend zeigt das Outputmonitoring weitere Aktivitäten von Teilprojekten, die sich an die Zielgruppe „Arbeitgebende“ richten, auf.

- Das Teilprojekt jobtours führt Seminare in AIDS-Hilfen, Arbeitsagenturen, Jobcentern und bei anderen kooperativen Partnern durch und informiert über die Problematik von Menschen mit HIV/AIDS am Arbeitsplatz.
- Über Erfahrungen, Möglichkeiten der Förderung und Wiedereingliederung der Zielgruppe in den 1. Arbeitsmarkt informiert jobtours.
- Jobtours versucht eine Vernetzung der beteiligten Akteure und Akteurinnen über die Arbeit in den Seminaren hinaus zu etablieren.
- Einfluss auf die besonderen Beschäftigungsbedingungen der Zielgruppe nimmt das TP Tagungszentrum in Gesprächen mit der Agentur für Arbeit (ARGE), der Landeshauptstadt München und Arbeitgebenden.
- Über Fördermöglichkeiten für schwer behinderte Menschen, die mit HIV und AIDS leben, informiert die Arbeitgeberinitiative die Zielgruppe „Arbeitgebende“.
- Veranstaltungen zum Thema Beschäftigungsmöglichkeiten führt das TP Tagungszentrum mit Arbeitgebenden, z. B. Schulungen für Wirte, durch.
- Fortbildung im eigenen Hause, der AIDS-Hilfe, bietet das Tagungszentrum an, um für das Thema „Arbeit und Beschäftigung von Menschen mit HIV und AIDS“ zu sensibilisieren.
- Zur Übertragbarkeit von Modellen dokumentiert die Arbeitgeberinitiative Strategien und Ergebnisse ihrer Informationskampagne und stellt sie Interessierten zur Verfügung.
- Die Koordination ist beteiligt an den Treffen der transnationalen Partner und sichert den Transfer der transnationalen in die nationale Arbeit.
- Eine Fachtagung präsentiert die Ergebnisse der in der EP erarbeiteten Modelle. Fachkreise, Medien, arbeitsmarktpolitische Entscheidungsträger und –trägerinnen und entsprechende Institutionen werden angesprochen.

### **5.3 Verbreitung innovativer Praxis (Ergebnisse aus der Abschlussbefragung der Teilprojekte)**

Mit der Bitte um Teilnahme an der Abschlussbefragung der Evaluation der EP LINK-UP werden die Teilprojektverantwortlichen aufgefordert, Fragen bzgl. Innovation und Mainstreaming einschließlich der Berücksichtigung günstiger oder problematischer Rahmenbedingungen zu beantworten. Die Befragung wird im September 2007 durchgeführt, die letzte Antwort geht im Dezember 2007 ein. Der besondere Schwerpunkt liegt auf der Erhebung bzgl. der Verbreitung der innovativen Praxis in den Teilprojekten und deren Bedingungen.

#### **5.3.1 Innovative Produkte und Methoden**

Mit Blick auf die Zielgruppen setzen die einzelnen Teilprojekte **innovative Ziele** für die berufliche und soziale Eingliederung von Menschen, die von HIV/AIDS betroffen sind, um unter der Erprobung neuer Methoden, Instrumente und Verfahren. Ihre Aktivitäten beziehen die Teilprojekte auf die zwei Ebenen:

- Steigerung von Motivation und **Beschäftigungsfähigkeit**
- Information und Beratung von **Unternehmen** zum Thema „Menschen mit HIV/AIDS im Erwerbsleben“

Die innovativen Ziele der TP haben **individuelle, bedürfnisorientierte Qualifikations- und Arbeitsorganisation** – angepasst an Möglichkeiten und Bedarfe der Zielgruppe - im Fokus. Dazu zählen flexible und partizipative Arbeits(zeit)modelle, auch der Abbau von Schwierigkeiten, die aus der Notwendigkeit von Therapie und Anforderungen des Arbeitslebens resultieren. Als neue Zielgruppe sind Migrantinnen und Migranten mit HIV/AIDS in die EP aufgenommen worden, deren Qualifizierung mit dem Fokus auf das Gaststättengewerbe durchgeführt wird. So wurden in den TP Konzepte für konkrete berufliche Qualifikationen, die sich mit den Erfordernissen der Zielgruppe vereinbaren lassen und praxisnah orientiert sind, entwickelt. Auf der sozialen Ebene geht es den Projekten um die Unterstützung beim Überwinden von Arbeitslosigkeit, Isolation und Depression als Folge der Diagnose. Auch die Befähigung zur Vernetzung wird geschult, so dass sich die betroffenen Personen in Selbsthilfe unterstützen lernen.

Einige TP haben sich der Aufgabe der Wissensvermittlung, Beratung und Sensibilisierung verschrieben, um Arbeitgebenden, aber auch Mitarbeitenden von Arbeitsagenturen und Jobcentern das Thema nahe zu bringen. Zu den weiteren innovativen Zielen gehören die Vernetzung von nicht-staatlichen Organisationen, Arbeitsagenturen und Jobcentern mit der Zielgruppe „Menschen mit HIV/AIDS im Erwerbsleben“ einerseits und den AIDS-Hilfen andererseits.

Die Teilprojekte erproben für die Erreichung ihrer Ziele **neue Methoden**, Instrumente und Verfahren, zu denen **Modelle für individuelle Leistungsfeststellung** sowie Motivationsfindung und –entfaltung gehören. Im Wesentlichen geht es um persönlichkeitsstützende Methoden, die individuell anwendbar und einsetzbar sind und gezielt Rücksicht auf die Zielgruppe nehmen. Dabei werden für die Qualifizierung besondere Formen wie Zweiteilung der theoretischen Kursinhalte in allgemeine Lebensplanung und fachspezifische Inhalte eingesetzt. Ein Konzept ermöglicht die Schaffung eines vertrauensvollen Rahmens, in dem **HIV-bezogene Integrationshemmnisse** bearbeitet werden können. Für die praktische Qualifizierung werden angeleitete Beschäftigungsmaßnahmen erprobt. Im Sinne von Diversity-Ansätzen können persönliche Lebensstile angstfrei und arbeitsproduktiv gelebt werden. So sind neue Methoden entstanden, die eine Selbstwertsteigerung durch beruflichen Einsatz, Ausbildung und Erfolg fördern.

Um **Arbeitgebende über die Problematik zu informieren**, werden ebenfalls neue Wege beschritten. So dient als Einstieg in die Informationsveranstaltung ein Artikel aus der aktuellen Presse oder ein entsprechend gestaltetes Quiz, um das bislang wenig thematisierte Problemfeld in die Unternehmen zu bringen. Im Falle der Aufklärung der Mitarbeitenden von Jobcentern und deren Vernetzung mit den AIDShilfen sind neue Seminarreihen entstanden, Vorträge gehalten und Fachveranstaltungen durchgeführt worden jeweils mit dem Schwerpunkt „AIDS und Arbeit“. Weitere neue Instrumente sind eine erste Fachtagung zum Thema in Deutschland, ein Animationsfilm „HIV/AIDS in der Arbeitswelt“ und eine Präsentation zu „HIV und Arbeitsrecht“.

**Aufklärung und Information** über bislang am Arbeitsmarkt benachteiligte Personengruppe wurde mit **eigens entwickelten Methoden** erreicht: Langzeitprojekte mit Teilnehmenden, in denen diese ihre Leistungsfähigkeit beweisen können, Überzeugung und Gewinnung von Kunden durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Auch so ungewöhnliche Methoden wie ein „internationales Stadtteilessen“ führen zu Einstellungsveränderungen bei Gästen im Hinblick auf „AIDS und Arbeit“, speziell im Sektor Küche/Kochen.

Im Bereich Arbeitgebende wurden geschulte Personen gewonnen, die bei Fachveranstaltungen referierten und so das Thema als Multiplikatoren verbreiten. Präsentation bei verschiedenen Veranstaltungen bundesweit aktiver Organisationen wie Gewerkschaft, Deutsche Gesellschaft für Arbeit- und Umweltmedizin, auch auf internationaler Ebene, verschaffen neue Zugänge in die Arbeitswelt. In Jobcentern und bei der Arbeitsagentur ist das Thema, vermittelt durch speziell entwickelte Informationsmethoden „angekommen“. Presse- und Willenserklärungen zur weiteren Vertiefung und Bearbeitung des Themas wurden abgegeben.

### 5.3.2 Strukturelle Innovationshemmnisse

Bei fast allen TP führten Rahmenbedingungen des Modellprojekts zu erheblichen **Hemmnissen** in der Umsetzung. Überwiegend betrifft ein problematischer Rahmen die **Förderbedingungen** von EQUAL (Kofinanzierung, Teilnehmendenakquise/-zuweisungen) sowie **Änderungen in der Förderpolitik** (Neuberechnung der Fördermittel). Schwierigkeiten mit der ARGE werden ebenfalls genannt: Probleme beim Zugang zum Projekt, Zuweisungsverzögerungen. Auch Schwierigkeiten bei der Anmietung geeigneter Räumlichkeiten bzw. mit dem Standort auf Grund von Vorurteilen gegenüber der Zielgruppe und Widerstand von Nachbarn traten als erschwerende Rahmenbedingungen auf. Für das TP mit der Zielgruppe Migrantinnen und Migranten sind Einschränkungen aufgrund des Ausländergesetzes sowie die Residenzpflicht für die betroffenen Personen Hemmnisse dar, die zu Beschäftigungsverboten und Verweigerung von Teilnahme am Projekt führten. In einem TP stellten fehlende Ressourcen durch häufige Personalwechsel ein Hemmnis dar, so konnten nur vereinzelte Erfolge erzielt werden. Da HIV/AIDS und Arbeit als ein bloß „kleines (vernachlässigbares) Problem“ betrachtet wird, fehlt die Unterstützung für die Aufgabe.

Die Pflicht zur Dokumentation der Teilnehmenden-Einkommen im Fall von Arbeitgebenden wird als Hemmnis beim **Zugang zu Unternehmen** genannt: auch hier sind es formale Hürden. Als problematische Rahmenbedingung wird die Forderung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) genannt, aus Gründen des Kofinanzierungs-Prinzips von den für eine Beratung offenen Arbeitgebenden genauso Gehaltsauskünfte einzuholen wie von den Teilnehmenden der Qualifizierungsmaßnahmen. Dies wirkte sich hemmend auf die Arbeit der Teilprojekte aus, die mit Arbeitgebenden zu tun hatten, da diese nicht bereit waren, die Höhe ihres Gehalts preis zu geben und ihnen dies in ihrer Eingebundenheit in Unternehmen auch gar nicht möglich war. Die Situation führte dazu, dass Fortbildungsveranstaltungen nicht zustande kamen.

Mehr als die Hälfte der Teilprojekte setzte mit Erfolg Strategien zur **Behebung der Hemmnisse** ein, ein TP hatte solche Strategien teilweise zur Verfügung. Insbesondere **Gespräche** und Verhandlungen mit ARGE, Politik und Verwaltung sowie verschiedenste Informations-, Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit werden als erfolgreiche Strategien genannt. Die Einbeziehung der Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration führte zur Aufhebung der Residenzpflicht und zur Erteilung von Arbeitserlaubnissen. Auch sozialpädagogisch begleitete Gespräche mit den Teilnehmenden zur Stabilisierung, Verstärkung der sozialpädagogischen Arbeit sowie Projekte zur Motivation und Teamwork wurden mit Erfolg eingesetzt. Bei einem Projekt half „Hartnäckigkeit“, das Thema „AIDS und Arbeit“ wird immer wieder ins Blickfeld gebracht, so dass es gelungen ist, den Projektträger dazu zu bewegen,

nach Wegen zu suchen, um das Projekt fortsetzen zu können. Für ein Teilprojekt allerdings waren die Hemmnisse auf Grund der strukturellen Rahmenbedingungen nicht zu beheben.

Alle acht Teilprojekte, die Hemmnisse durch Rahmenbedingungen beschrieben, sehen zur Behebung **Bedarf und Möglichkeiten**, diese ins **öffentliche Bewusstsein** zu heben.

Drei Teilprojekte richteten ihre **Ziele** aufgrund der Hemmnisse **neu aus**, vier nicht. Ein TP führte eine „Zielanpassung“ durch: erhöhtes Einbringen von Drittmitteln als Ausgleich für mangelnde Teilnehmenden-Einkommen. Als Strategien zur Neuausrichtung der Ziele werden genannt: Erweiterung der Zielgruppe, Qualifizierung statt Arbeitsvermittlung, da Mangel an Fähigkeiten bei der Zielgruppe festgestellt worden war, sowie leistungsorientierte Qualifizierung statt Gewährung moderater Zeiträume.

### 5.3.3 Horizontales und vertikales Mainstreaming

#### Horizontales Mainstreaming

Bis auf ein TP haben alle Adressaten für ihre **Produkte** identifiziert: **Konzepte zur flexiblen und individuellen Arbeitsgestaltung** sowie **informierende Materialien** an Behörden wie Jobcenter, Arbeitsagenturen, Amt für Grundsicherung; **Seminarbausteine** zu Recht, sozialen und medizinischen Fragen sowie zu Vernetzung; **Programme zur Teilnehmenden-Stabilisierung** und Ausbildungsmodule für Ausbildungsbetriebe und berufsvorbereitende Einrichtungen; **Konzepte zur Leistungsfeststellung** für Drogenhilfeeinrichtungen.

Für Curricula, Beratungskonzepte, Animationsfilm sowie Präsentation zum Arbeitsrecht werden als Adressaten genannt: Arbeitgebende, Unternehmen, Führungspersonen, AIDS-Hilfen, andere Chronikerverbände und Beratungsstellen, Jobcenter, ARGE, Multiplikatoren und Multiplikatorinnen aus der Selbsthilfe.

Überwiegend liegt eine **abnehmerorientierte Dokumentation** erfolgreicher Aspekte bei den Teilprojekten vor oder ist in Planung.

Als erfolgreichste Aspekte der Teilprojekte werden genannt:

- Das Thema „AIDS und Beruf“ in den Mainstream zu bekommen, den Wissenstand bei der Zielgruppe der AIDS-Hilfen und der HIV/AIDS-Betroffenen erhöht zu haben
- Förderung der Selbsthilfe
- Erreichen der Unabhängigkeit der teilnehmenden von Sozialleistungen und damit Verfestigung der Aufenthaltserlaubnis
- Hohe Zahl von Beratungen bei Funktionsträgern und erreichten Unternehmen
- Aufmerksamkeit bei Verantwortungsträgern in großen Konzernen

- Messbare Verbesserung der Lebenssituation bei den Teilnehmenden
- Messbare Verbesserung der beruflichen Perspektive der Teilnehmenden/erfolgreiche und nachhaltige Vermittlung
- Gesundheitliche und psychosoziale Stabilisierung bei der Zielgruppe
- Berufliche Qualifizierung der Zielgruppe mit anerkanntem und geprüftem Abschluss
- Offener Umgang mit Belastungssituationen am Arbeitsplatz

Bei knapp der Hälfte der TP ist dokumentiert, welche der Projektaktivitäten zu welchen Ergebnissen geführt haben, bei dreien ist dies nicht der Fall und zwei geben teilweise geben „teilweise“ oder „geplant“ an. Dokumentation wird angegeben in Form von

- Beratungsprotokollen und –statistik,
- Vorliegen von Vortragsmanuskripten,
- Qualifizierungen und Vermittlungen in den 1. Arbeitsmarkt,
- Leistungsbeurteilungen
- Zeugnissen und Prüfungsergebnissen.

Alle TP geben an, dass ihre **Ergebnisse in der Praxis verbreitet** wurden/werden und Diskussionsprozesse in Gang setzen.

Alle TP haben **verallgemeinerbare Elemente** ihrer Arbeit identifiziert und der Einsatz ihrer Produkte in anderen Einrichtungen/Verbänden und für andere Zielgruppen ist möglich. Ein Bedarf für Beschäftigungsprojekte für langzeitarbeitslose Menschen mit HIV/AIDS, z. B. in den AIDS-Hilfen, wird gesehen und – ausgestattet mit finanziellen Mitteln, Fachpersonal und der ARGE als Kooperationspartner – ist das Konzept zum Einsatz in anderen Einrichtungen geeignet. Als verallgemeinerbare Elemente werden Seminarkonzepte genannt, da Themen wie der Umgang mit Leistungseinschränkungen und rechtliche Bedingungen auch bei anderen chronischen Erkrankungen eine Rolle spielen. So ermöglicht der Ansatz, HIV/AIDS als **eine unter anderen** ‚hidden disabilities‘ zu sehen, die Konzepte übertragbar auf Zielgruppen mit z. B. chronisch degenerativen Erkrankungen.

### **Vertikales Mainstreaming**

Der **Mehrwert der Innovation** gegenüber der bisherigen Praxis ist für fast alle TP identifiziert. Als Mehrwert beschrieben wird das Auslösen eines **nachhaltigen Prozesses** bei der Zielgruppe, die **Stabilisierung** der psychosozialen Situation und des Selbstwertgefühls und generell **eine verstärkte Thematisierung** von Arbeit und Arbeitsaufnahme/Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Eine höhere und gezielte Qualifizierung erhöht die Attraktivität als poten-

zielle Arbeitnehmende und verbessert die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Eine Verbesserung der Qualität der Beratung, beispielsweise in den Jobcentern, wird von Teilprojekten festgestellt. Mitarbeitende können durch vertiefte Information Menschen der Zielgruppe besser unterstützen.

In vielen Firmen wurden mit ca. 500 Teilnehmenden **Fortbildungen zum Thema** durchgeführt. Personalverantwortliche erhielten wichtige fachliche Hinweise für den Umgang mit Menschen mit HIV/AIDS in ihrer Institution, die diese dankbar annahmen. Mehr AIDS-Hilfen als bisher werden künftig Angebote zum Thema HIV und Beschäftigung anbieten. In einigen AIDS-Hilfen ist die Qualität der Beratung in Bezug auf Arbeit und Beschäftigung verbessert worden.

Ein Mehrwert wird auch darin gesehen, dass das Thema Menschen mit HIV/AIDS deutschlandweit **in Unternehmen und Institutionen sowie Netzwerke gebracht** und dort thematisiert wird. So hat die Gewerkschaft ver.di Beschlüsse gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV/AIDS im Arbeitsleben entwickelt. Diese wurden im Oktober 2007 dem Bundeskongress zur Abstimmung vorgelegt, die Delegierten nahmen die Beschlüsse an.

Darüber hinaus findet sich in der Anfang Dezember 2007 vorgelegten Stellungnahme des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) zum Referentenentwurf des Präventionsgesetzes das durch LINK-UP vermittelte Anliegen wieder, für Menschen mit HIV/Aids und anderen chronischen Erkrankungen ein chancengleiches Arbeitsumfeld zu schaffen<sup>7</sup>.

Alle TP sind sich einig: ein **Bedarf für ihre Innovation** ist identifiziert. Knapp die Hälfte der TP sieht es als gegeben an, dass eine breite **politische, gesellschaftliche Verständigung** über die Notwendigkeit **zur Lösung** des in Angriff genommenen Problems von Menschen mit HIV/AIDS am Arbeitsmarkt, besteht.

### **5.3.2 Nachhaltigkeit der Innovationen**

In allen TP zeichnen sich Aspekte von **Nachhaltigkeit** der Innovationen ab.

#### **Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt**

Beim Tagungszentrum München übernehmen Kommune und ARGE die weitere Finanzierung des Projekts. Auch in Essen wird das Werkstattcafe weitergeführt. In Bielefeld wird die Projektidee umgesetzt und weiterentwickelt und die Tierpension eröffnet. Es engagieren sich dort Politik und Verwaltung für die Interessen dieser sozial benachteiligten Menschen. In der Fahrradwerkstatt in Köln wird Qualifizierung, berufliche Integration und Anerkennung akut

drogengebrauchender Menschen in inhaltlich modifizierter Form fortgeführt. Die Qualifizierung wurde von der IHK anerkannt. Die Ergebnisse aus den Projekten sollen nutzbar gemacht werden über das Ende der Laufzeit hinaus. Auch beim Teilprojekt ACCESO werden die Inhalte der Projektidee weiter genutzt werden, die Zielgruppe wird auch weiterhin in erster Linie qualifiziert.

### **Beratung und Information**

Für das Thema „HIV/AIDS und Beruf“ wird eine höhere Präsenz wahrgenommen in Teilbereichen der Arbeitswelt, der Fachöffentlichkeit und der Deutschen AIDS-Hilfe. Die Agentur für Arbeit wird künftig das Beratungsprojekt für Jobcenter und Arbeitsagenturen unterstützen. Der Animationsfilm soll weiter zur Nachhaltigkeit beitragen. Die Deutsche AIDS-Hilfe plädiert dafür, das Thema AIDS und Arbeit zum Verbandsthema machen. Landesverbände der AIDS-Hilfen haben ihr Interesse an den Seminaren bekundet. Die Sensibilisierung in Bezug auf HIV/AIDS wirkt sich aus auf die Wahrnehmung anderer ‚hidden disabilities‘. Die Auszeichnung der EP als ausgewähltem Ort bei der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ hebt ebenfalls den nachhaltigen Charakter der Aktivitäten hervor. Ein Netzwerk von berufstätigen Menschen mit HIV/AIDS befindet sich in Gründung. Projekt-Mitarbeitende werden als Referenten/Referentinnen zu Veranstaltungen eingeladen.

---

<sup>7</sup> vgl. „Stellungnahme des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) zu einer Anhörung des Bundesministeriums für Gesundheit zum Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und gesundheitlicher Prävention sowie zur Änderung anderer Gesetze der Bundesregierung“

## 6 Das transnationale Netzwerk

Unter dem Namen „**Green Legged Chickens**“ ([www.glc-equal.org](http://www.glc-equal.org)) schlossen sich die sechs Entwicklungspartnerschaften aus Polen, Finnland, Großbritannien, Frankreich, Spanien und Deutschland zusammen. Über dieses transnationale Netzwerk sind wesentliche Kooperationsbeziehungen entstanden, die Auswirkungen auf das Mainstreaming der nationalen Arbeit hatten.

Da die beteiligte finnische EP nur bis Ende 2006 arbeitete, bestand die Notwendigkeit, alle transnationalen Treffen in den Jahren 2005 und 2006 durchzuführen. Die Entwicklungspartnerschaften fanden sich zusammen, da ihre jeweiligen Aktivitäten, zumindest als Teil-Zielgruppe, auf Menschen mit HIV und Aids gerichtet waren.

Bezogen auf die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit in den Entwicklungspartnerschaften bildeten sich **Arbeitsgruppen** zu den Themen

- Lobbying,
- employers / employment / trade unions / ergonomics,
- vocational re-adaption,
- empowerment / equal opportunities.

Als besonders hilfreich stellten sich die „staff visits“ heraus, die hinsichtlich des Erfahrungsaustauschs von besonderer Bedeutung waren und einen Eindruck über die zielgruppenspezifische Arbeit in den Ländern vermitteln.

### Die EP LINK-UP war in den Unterarbeitsgruppen

- „Arbeit mit Gewerkschaften und Arbeitgebern/innen / Personalverantwortlichen“ mit den Partnern und Partnerinnen aus Großbritannien und Frankreich
- „empowerment / equal opportunities“, geführt von den finnischen Partnern und Partnerinnen, vertreten.

### Für die nationale Arbeit der EP LINK-UP waren die transnationalen Aktivitäten interessant in

#### Bezug auf

- die Entwicklung des Begriffs „hidden disabilities“,
- den Umgang mit chronischen Erkrankungen in Bezug auf Arbeit und Beschäftigung,
- den Vergleich der Schwerbehinderten- und Antidiskriminierungsgesetzgebung sowie
- die Lösungsansätze zur gesellschaftlichen Problematisierung des „HIV/Aids und Erwerbstätigkeit-Komplexes“.

Hier konnten konkrete good-practice-Ansätze in die Arbeit integriert werden, wie beispielsweise die Verwendung eines kurzen Fragebogens der britischen Partnerinnen und Partner als „ice breaker“ in der Informations- und Aufklärungsarbeit des Teilprojekts Arbeitgeberinitiative, drei französische Kurzspots zum Thema von den französischen Kolleginnen und Kolle-

gen sowie die Informationen und Gestaltung der website der britischen Partnerinnen und Partner unter [www.e-pf.org.uk](http://www.e-pf.org.uk) Die website wurde von der britischen Zeitung „The Guardian“ als besonders wertvoll ausgezeichnet.

Die „Green Legged Chickens“ hatten sich als transnationales Netzwerk folgende **innovative Ziele** gesetzt:

- **Vernetzung** wichtiger **Institutionen** im Bereich “Arbeit und Beschäftigung bei Menschen mit HIV und AIDS“ auf internationaler Ebene wie z. B. International Labour Organisation on HIV/AIDS and the World of Work“, Genf;
- **Vernetzung** der an den „Green Legged Chickens“ beteiligten **Partnern**: AIDES Sud-Ouest, Bordeaux, Frankreich; UNDP Warschau, Polen; United Kingdom Coalition of People Living with HIV/AIDS, London, Großbritannien; University of Helsinki, Finnland.

Als **neue Methoden** wurden erprobt:

- ein **transnationales Treffen** von Arbeitgebendenvertretenden, Gewerkschaften und Multiplikatorinnen/Multiplikatoren zu Arbeit und Beschäftigung bei Menschen mit HIV und AIDS zusammen mit Vertreter/innen von AIDS-Hilfen;
- Abgabe eines **Statements** der an der Berliner transnationalen Konferenz von Arbeitgebenden, Gewerkschaften, Multiplikatorinnen/Multiplikatoren und AIDS-Hilfen teilnehmenden Personen.

In Bezug auf **transnationale Produkte** sind **Adressaten** für die Webseite „Green Legged Chicken“ und die der EP LINK-UP:

- Europäische und deutsche AIDS-Hilfen,
- Arbeitgebende, Arbeitnehmende,
- andere Chronikerverbände.

Im Sommer 2007 musste der britische Partner, der das Sekretariat der transnationalen Partnerschaft innehatte, Insolvenz anmelden. Dadurch konnten die Aktivitäten nicht wie geplant durchgeführt werden. Das ist insofern von weitreichender Bedeutung, als der „lead partner“ United Kingdom Coalition of People Living with HIV and Aids (UKC) das Thema weit nach vorne gebracht hatte.

Dennoch hatten die transnationalen Aktivitäten einen erheblichen positiven Einfluss auf die nationalen Aktivitäten. Auf der anderen Seite konnten die transnationalen Partnerinnen und Partner von der EP LINK-UP insofern profitieren, als diese ganz besonders auf die Hauptbetroffenengruppen zugeschnittene Qualifizierungsmaßnahmen und –methoden entwickelt hatte.

## 7 Quellen

Bericht des Tagungszentrums der Münchner-Aids-Hilfe e. V.: Erste Erfahrungen aus unserem Modellprojekt zum Ende des ersten Jahres, 2006

Datenblatt des Teilprojekts Zweiradwerkstatt: Quantitative Arbeitsfähigkeit unter akutem Gebrauch von Heroin oder Methadon in der Zweiradwerkstatt 180°, 2007

Vortragsmanuskript des Teilprojekts Arbeitgeberinitiative: Menschen mit HIV / Aids im Erwerbsleben in Deutschland, Friedhelm Krey, 2007

Informationen zu HIV und Aids des Teilprojekts Arbeitgeberinitiative (verschiedene Handouts und Flyer)

## Anhang 1: Datenblatt des Teilprojekts Zweiradwerkstatt (Dez. 2007)

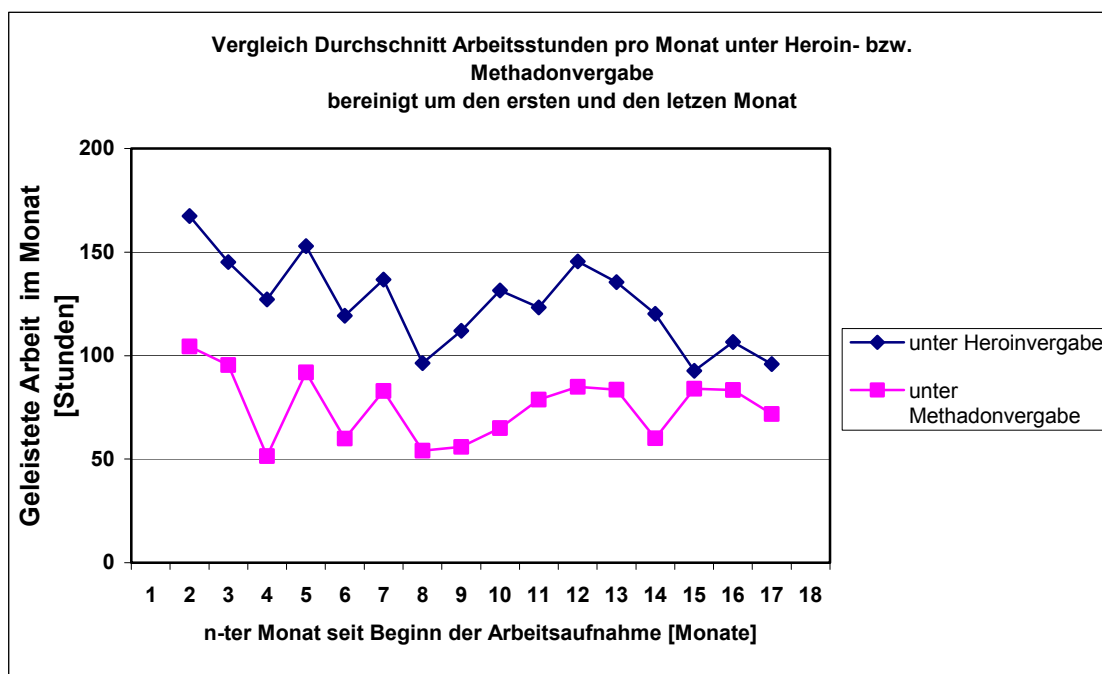
### Quantitative Arbeitsfähigkeit unter akutem Gebrauch von Heroin oder Methadon in der Zweiradwerkstatt 180°

- Ein Vergleich -

Die **Zweiradwerkstatt 180°**, ein in die Handwerksrolle der Handwerkskammer zu Köln eingetragener Meisterbetrieb, qualifiziert als Teilprojekt der **Entwicklungspartnerschaft Link Up** vom 01.07.2005 bis 31.12.2007 akut drogengebrauchende Menschen im Bereich Fahrradmechanik, ergänzend durch berufsvorbereitende Maßnahmen.

Dabei greift die Zweiradwerkstatt 180° die individuellen Potentiale der Teilnehmer über Mechanismen arbeitswissenschaftlicher Personalentwicklungskonzepte auf, die dem Einzelnen über detaillierte Hilfepläne einen niedrighwelligen Berufseinstieg und eine Entwicklung bis hin zu den Anforderungen des ersten Arbeitsmarktes ermöglichen. Die Qualifizierungsdauer im Teilprojekt beträgt bis zu achtzehn Monate und bietet fünfzehn Teilnehmerplätze. Die Teilnehmer selbst gebrauchen zum einen ärztlich kontrolliert den Originalstoff Heroin, zum anderen Methadon im Zuge einer ebensolchen Substitutionsbehandlung.

**Die folgende Graphik berücksichtigt ausschließlich Teilnehmer, die die maximale Dauer der Maßnahme durchliefen und bezeichnet hier lediglich eine quantitative Erfassung der Anwesenheit innerhalb der geforderten Arbeitszeiten.**



Durch unterschiedliche Eintritts-, bzw. Austrittszeitpunkte innerhalb eines Monats, bleiben jeweils der erste und der letzte Monat in der Auswertung unberücksichtigt. Die Anwesenheit wurde anhand von Zeiterfassungskarten ermittelt.

## Anhang 2: Zielsystem der EP LINK-UP einschließlich Interventionen II

(Stand 18.01.2006)

### Oberziel:

Die Teilhabe am Erwerbsleben von Menschen, die mit HIV und AIDS leben und bzw. oder die das Angebot der AIDS-Hilfen in Anspruch nehmen, ist erhöht.

Leitziel	Mittlerzielebene	Handlungszielebene	Interventionen, die zur Zielerreichung führen + Benennung TP
<p><b>(LZ1)</b>  <b>Die Beschäftigungsfähigkeit von Menschen, die mit HIV und AIDS leben und bzw. oder die das Angebot der AIDS-Hilfen in Anspruch nehmen, ist erhöht.</b></p>	<p>(LZ1, MZ 1)                      Mit HIV und AIDS lebende Menschen verfügen über erweiterte soziale und fachliche Kompetenzen. Sie bemühen sich eigeninitiativ und engagiert um Teilhabemöglichkeiten am Erwerbsleben.</p>	<p>(LZ1, MZ1, HZ1)                      Die Motivation der Teilnehmer/innen an den Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen ist nachhaltig gesichert</p>	<p>Vorhandene Motivation steigt auch durch erstmalige Vermittlung in Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Vermittlung ist Aufgabe des Projektes in der gesamten Laufzeit (<b>ACCESO</b>)                      Anamnestische Datenerhebung aller Teilnehmer (<b>Essen</b>).                      Fortlaufende Einzelgespräche mit dem Ziel nötige Interventionen durchzuführen und die individuelle Reflektionsfähigkeiten zu verbessern (<b>Essen</b>).                      Gruppengespräche, Einzelberatung und Teamsitzung werden zur Stabilisierung kontinuierlich durchgeführt  <b>TP Tagungszentrum</b>                      Konkrete Arbeit wird als tagesstrukturierende Unterstützung organisiert <b>TP Tagungszentrum</b>                      Die Mitarbeiter setzen sich in der Begegnung mit den anderen Teilnehmenden des Projekts aktiv mit Ihrer HIV Infektion auseinander und stabilisieren dadurch ihre Arbeitsfähigkeit und ihr Selbstwertgefühl <b>TP Tagungszentrum</b></p>

		<p>(LZ1, MZ1, HZ2) Die Teilnehmer/innen der Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen gestalten den Bewerbungsprozess aktiv und selbstständig</p>	<p>Bis 31.12.07 nehmen 40 TN an Bewerbungstrainings teil. <b>(Essen)</b> Bis 31.12.07 nehmen 40 TN an Kommunikationstrainings teil. <b>(Essen)</b> Die TN erwerben (rechtliche)Grundkenntnisse, die im Kontakt mit Behörden wichtig sind. <b>(Essen)</b> Die TN erwerben Kenntnisse über verschiedene Möglichkeiten der Stellenrecherche. <b>(Essen)</b> Regelmäßig durchgeführte Einzelberatung <b>TP TagungZ</b> Bewerbungstrainings in Gruppen <b>TP TagungsZ</b> Aktive Begleitung im Bewerbungsprozess <b>TP TagungZ</b> Bis zum 31.12.2007 führt e-werk mit 36 Teilnehmern/innen ein Bewerbungstraining durch <b>(Dresden)</b></p>
		<p>(LZ1, MZ1, HZ3) Die Teilnehmer/innen der Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen kennen ihre Ressourcen und setzen ihre Stärken passgenau am Arbeitsplatz ein.</p>	<p>Erarbeiten von Selbst-, sowie Fremdwahrnehmung unter dem Aspekt des beruflichen Kontextes <b>(Essen)</b>. Regelmäßig durchgeführte Einzelberatung <b>TP TagungZ</b> Die Arbeitsfähigkeit wird an einzelnen, auf die Fähigkeit des Teilnehmers abgestimmten Aufgaben aktiv erprobt und im Gespräch reflektiert <b>TP Tagungszentrum</b> Die Arbeitsfähigkeit wird an einzelnen, auf die Fähigkeit des Teilnehmers abgestimmten Praktika aktiv erprobt und im Gespräch reflektiert <b>TP Tagungszentrum</b> In Gruppengesprächen werden gesammelte Erfahrungen reflektiert <b>TP Tagungszentrum</b></p>

		<p>(LZ1, MZ1, HZ4) Die Teilnehmer/innen an den Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen sind beruflich besser qualifiziert</p>	<p>Qualifizierungspläne für jeden TN werden erstellt. (<b>Essen</b>) Den TN werden Fachkenntnisse für den Bereich Gastronomie in Qualifizierungseinheiten vermittelt. (<b>Essen</b>) Die TN nehmen an Qualifizierungseinheiten zu rechtlichen und psychosozialen und gesundheitlichen Aspekten von Arbeit teil (<b>Essen</b>) Die erworbenen Kenntnisse werden im Rahmen des Cafébetriebes eingeübt und vertieft. (<b>Essen</b>) Die TN nehmen an Qualifizierungseinheiten im Bereich EDV (Windows, Textverarbeitung, Internetnutzung) teil. (<b>Essen</b>) Die TN nehmen an Praktika teil, um ihre erworbenen Kenntnisse auf dem ersten Arbeitsmarkt zu erproben. (<b>Essen</b>) Mitarbeiter erhalten Trainingsmaßnahmen (Kurrikulum wird bis März 2006 ausgearbeitet) <b>TP Tagungszentrum</b> Mitarbeiter erhalten Zeugnisse über ihre Arbeit durch die Projektleitung und durch Praktikumsstellen <b>TP Tagungszentrum</b> Bis zum 31.12.2007 hat e-werk 36 Personen geschult und individuell begleitet und bescheinigt die erfolgreiche Teilnahme mit einem Zertifikat (<b>Dresden</b>).</p>
		<p>(LZ1, MZ1, HZ5) Die Teilnehmer/innen an den Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen haben ihre Softskills weiterentwickelt und diese verankert</p>	<p>Schlüsselqualifikationen sind vorhanden Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erscheinen pünktlich zur Arbeit / sie melden sich ab bei Krankheit / (<b>Tierpension</b>) Gruppendynamische Prozesse werden mit Hilfe der TN regelmäßig durchgeführt (<b>Essen</b>). Das Erleben einer sozialen Gruppenidentität wird intensiviert (<b>Essen</b>) Die Reflexion der eigenen Verhaltensweisen in Gruppen- und Einzelgesprächen trägt dazu bei, dass die Softskills optimiert werden können <b>TP Tagungszentrum</b></p>

		(LZ1, MZ1, HZ6) Teilnehmende Migrantinnen und Migranten sind befähigt mittels zusätzlicher sprachlicher und lebenspraktischer Kompetenzen, ihre soziale Situation zu verbessern.	Vermittlung in Integrationskursen. In einzelnen Fällen in Fachsprachkursen. Es werden wöchentliche Deutschkurse angeboten <b>TP Tagungszentrum</b>
		(LZ1, MZ1, HZ7) Teilnehmer/innen, die mittels innovativer und e-learning-basierter Lernmethoden geschult werden, haben ihre Kenntnisse und Fähigkeiten erweitert .	
	(LZ1, MZ 2) HIV-positive Personen verfügen über individuelle, lösungsorientierte Strategien und Perspektiven für ihre künftige Lebensgestaltung.	(LZ1, MZ2, HZ1) Teilnehmende suchen eigenständig und ihren Ressourcen entsprechend nach einer Beschäftigungsmöglichkeit	In Einzelgesprächen wird die persönliche und die berufliche Qualifikation mit den Realitäten des Arbeitsmarktes abgeglichen <b>TP Tagungszentrum</b>

	<p>(LZ1, MZ3) Zielgruppenbezogene innovative Qualifikations- und Integrationsmaßnahmen sind entwickelt</p>	<p>(LZ1, MZ3, HZ1) Einzelne Teilprojekte haben zertifizierbare, modulare, Spezialwissen transportierende Qualifizierungseinheiten entwickelt</p>	<p>Curricula für die Bereiche Tierpflege / soziale Kompetenz und EDV sind erstellt (<b>Tierpension</b>) Eigene Zertifikate im Bereich Tierpflege / soziale Kompetenz und EDV sind für 24 Teilnehmer und Teilnehmerinnen bis zum 30.09.2006 und 31.12.2007 erstellt (<b>Tierpension</b>) Zusammenarbeit mit Qualifizierungsträger im Gastronomie- und Hotelbereich. Beginn am 2. Januar 2006 (<b>ACCESO</b>) Es werden Qualifizierungseinheiten entwickelt: geplant sind zweistündige Einheiten, zweimal in der Woche, für alle MAW Mitarbeiter des Hauses, die individuell abgestuft von den TN besuchte werden können/müssen. Diese werden bis März 2006 entwickelt <b>TP Tagungszentrum</b> Vorhandenen Qualifizierungsbausteine im Zweiradbereich (bundeseinheitliche Qualifizierungsbausteine aus der Berufsvorbereitung) sind bis zum 01.01.2006 recherchiert. (<b>180°</b>) Qualifizierungsinhalte aus der Fahrradtechnik, die sich für die Entwicklung von bis zu drei neuen zielgruppenbezogenen (akut drogenabhängiger Menschen) Qualifizierungsbausteinen eignen, sind bis zum 30.06.2006 identifiziert. (<b>180°</b>) Bis zu drei zielgruppenbezogene Qualifizierungsbausteine aus der Fahrradtechnik sind bis zum 01.01.07. ausformuliert. (<b>180°</b>) Bis zu drei zielgruppenbezogene Qualifizierungsbausteine aus der Fahrradtechnik sind bis zum 31.12.07. erprobt. An der Erprobung haben 9 Teilnehmer (jeweils 3 pro Baustein) teilgenommen. (<b>180°</b>) Die Zertifizierung der zielgruppenbezogenen Qualifizierungsbausteine bei der Handwerkskammer Köln ist bis zum 30.09.07. beantragt. Die Bausteine entsprechen den Richtlinien nach BAV/BVO. (<b>180°</b>)</p>
--	--	--	--

		<p>(LZ1, MZ3, HZ2)</p> <p>Qualifizierungs- und Integrationsmodelle sind abgestimmt auf die Bedürfnisse von Personen mit eingeschränkter Arbeits- und Leistungsfähigkeit und solchen, die als schwer vermittelbar gelten.</p>	<p>Individuelle Arbeitszeitmodelle sind eingeführt Arbeitszeiten von 3 bis 30 Stunden werden angeboten (<b>Tierpension</b>)</p> <p>Psychosoziale Begleitung / Beratung wird angeboten Kriseninterventionen, Verweis/Zusammenarbeit mit sozialem Hilfesystem (<b>Tierpension</b>)</p> <p>Lernberatungskonzept ist erstellt / Lernberatungsgespräche werden regelmäßig durchgeführt / Teilnehmer- und Teilnehmerinnenkonferenzen werden 1x monatlich durchgeführt / Wahlmöglichkeiten bestehen durch die Module / Selbstlernphasen werden durchgeführt / Gruppen- und Partner- Partnerinnenarbeit werden durchgeführt / Lernkontrollen in schriftlicher oder mündlicher Form werden durchgeführt / ein Lernquellenpool (Fachliteratur, Internet, Arbeitsmaterial) steht zur Verfügung (<b>Tierpension</b>)</p> <p>Vielfältige Arbeitsbereiche stehen zur Verfügung Tierpflege / Gartenpflege / Hausmeister-Tätigkeiten / Rezeption (<b>Tierpension</b>)</p> <p>Die Inhalte der Qualifizierungseinheiten werden auf das HZ2 ausgerichtet. <b>TP Tagungszentrum</b></p> <p>Zielgruppenbezogene Standards zur Vermittlung von Qualifizierungsinhalten sind bis zum 31.12.06. entwickelt (unter Einbeziehung von Aspekten der Leistungsfähigkeit sowie medizinisch bedingter Besonderheiten) (<b>180°</b>)</p>
<p>(LZ2)</p> <p><b>Die Zugangschancen von Menschen, die mit HIV und AIDS leben, zum 1. Arbeitsmarkt sowie ihre Akzeptanz und Unterstützung im Erwerbsleben sind erhöht.</b></p>	<p>(LZ 2, MZ 1)</p> <p>Arbeitgebende, Personalverantwortliche sowie MultiplikatorInnen im Bereich Beschäftigung und Arbeitsmarktpolitik unterstützen die Integration von Menschen, die mit HIV und AIDS leben.</p>	<p>(LZ2, MZ1, HZ1)</p> <p>Teilnehmende Arbeitgebende und Personalverantwortliche kennen Arbeitszeitmodelle und setzen diese flexibel und individuell ein.</p>	<p>Die <b>Arbeitgeberinitiative</b> informiert in ihren Beratungen über flexible Arbeitszeitmodelle und die möglichen Vorteile für Menschen, die mit HIV und AIDS leben.</p> <p>In Gesprächen mit den Arbeitgebern wird versucht auf die Beschäftigungsbedingungen Einfluss zu nehmen, so dass die Bedingungen geschaffen werden können, die die Erreichung dieses Ziels im Einzelfall möglich werden lassen <b>TP Tagungszentrum</b></p>

		<p>(LZ2, MZ1, HZ2)</p> <p>Teilnehmende Arbeitgebende und Personalverantwortliche begegnen Mitarbeitenden, die mit HIV und AIDS leben, vorurteilsfreier und bemühen sich um Beschäftigungsmöglichkeiten für sie.</p>	<p>Die <b>Arbeitgeberinitiative</b> nutzt zur Information und Akquisition von Arbeitgebenden, Personalverantwortlichen sowie MultiplikatorInnen im Bereich Erwerbsarbeit Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Kooperation mit AIDShilfen und strategischen Partnern des Projekts.</p> <p>Die <b>Arbeitgeberinitiative</b> informiert bis einschl. Dezember 2007 1000 Arbeitgebende, Personalverantwortliche und MultiplikatorInnen im Bereich Erwerbsarbeit über das Beratungsangebot des Projekts.</p> <p>Die <b>Arbeitgeberinitiative</b> berät und informiert bis einschl. Dezember 2007 250 Arbeitgebende, Personalverantwortliche sowie MultiplikatorInnen im Bereich Beschäftigung und Arbeitsmarktpolitik über Menschen, die mit HIV oder AIDS leben, im Erwerbsleben.</p> <p>Die <b>Arbeitgeberinitiative</b> informiert und berät Arbeitgebende, Personalverantwortliche sowie MultiplikatorInnen im Bereich Erwerbsarbeit zum Thema Fördermöglichkeiten für schwerbehinderte Menschen, die mit HIV oder AIDS leben, bei der Integration in das Erwerbsleben.</p> <p>In Gesprächen mit Arbeitgebern wird diesbezüglich aufgeklärt und beworben. Dies erfolgt Einzelfall orientiert <b>TP Tagungszentrum</b></p> <p>Es werden Veranstaltungen zu diesem Thema angeboten, z.B. durch Schulungen für Wirte (hat bereits stattgefunden) <b>TP Tagungszentrum</b></p>
		<p>(LZ2, MZ1, HZ3)</p> <p>Teilnehmende Arbeitgebende und Personalverantwortliche haben ihre Einstellungsbereitschaft in Bezug auf Menschen, die mit HIV und AIDS leben, erhöht</p>	<p>Die Weltküche, Zweckbetrieb des Vereines „Positive Aktion“ (Träger von <b>ACCESO</b>) hat im ersten Halbjahr 3 Arbeitsverträge mit HIV-positiven Menschen abgeschlossen</p> <p>Die <b>Arbeitgeberinitiative</b> informiert Arbeitgebende, Personalverantwortliche sowie MultiplikatorInnen im Bereich Erwerbsarbeit über Möglichkeiten der Stellenausschreibung zur besseren Erreichbarkeit von Menschen, die mit HIV oder AIDS leben.</p>
			<p>Zu diesem Punkt liegen noch keine Erfahrungswerte vor <b>TP Tagungszentrum</b></p>

		<p>(LZ2, MZ1, HZ4)                  Teilnehmende Arbeitgebende, Personalverantwortliche sowie MultiplikatorInnen im Bereich Erwerbsarbeit unterstützen in ihren Unternehmen die Integration von Menschen, die mit HIV und AIDS leben,</p>	<p>Die <b>Arbeitgeberinitiative</b> informiert Arbeitgebende und Personalverantwortliche über Möglichkeiten, in ihren Betrieben bzw. Institutionen Menschen,, die mit HIV oder AIDS leben. zu unterstützen.</p> <p>Die <b>Arbeitgeberinitiative</b> informiert Arbeitgebende, Personalverantwortliche sowie MultiplikatorInnen im Bereich Beschäftigung und Arbeitsmarktpolitik über Möglichkeiten, in ihren Netzwerken und ihrer Öffentlichkeitsarbeit für Akzeptanz und Unterstützung von Menschen, die mit HIV oder AIDS leben, im Erwerbsleben zu werben.</p>
	<p>(LZ2, MZ2 )                  (Staatliche) Behörden und andere arbeitsmarktpolitische Akteure unterstützen Träger in ihren Bemühungen bei der arbeitsplatzbezogenen Betreuung von Menschen, die mit HIV und AIDS leben.</p>	<p>(LZ2, MZ2, HZ1)                  Teilnehmende Mitarbeiter/innen von staatlichen Behörden kennen die Problematik von mit HIV und AIDS lebenden Menschen am Arbeitsplatz.</p>	<p><b>Job tours-</b> bis 31.12.07 15 Seminare bei sektoralen Arbeitsagenturen/Jobcentern mit ca. 150 TN zur Thematik</p> <p>Die Annahme der Schirmherrschaft von <b>ACCESO</b> seitens der Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration bedeutet ein großer Gewinn an Einfluss gegenüber der Ausländerbehörden in Berlin und Brandenburg.</p> <p>In Gesprächen mit Arbeitgebern wird diesbezüglich aufgeklärt und beworben. Dies erfolgt Einzelfall orientiert <b>TP Tagungszentrum</b></p> <p>Es werden Veranstaltungen zu diesem Thema angeboten, z.B. Wirteschulungen (hat bereits stattgefunden) <b>TP Tagungszentrum</b></p> <p>Durch Öffentlichkeitsarbeit (Radiosendungen;; Internetauftritt, Zeitungsartikel) wird die Öffentlichkeit sensibilisiert. (bereits stattgefunden) <b>TP Tagungszentrum</b></p>
		<p>(LZ2, MZ2, HZ2)                  Arbeitsmarktpolitische Akteure schaffen Möglichkeiten für die flexible und passgenaue Qualifizierung von Menschen mit HIV und AIDS.</p>	<p><b>Job tours-</b> 31.12.07 ( 15 Seminare/ca.150 TN) vorstellen von Erfahrungen und Möglichkeiten für die Wiedereingliederung von Betroffenen auf den 1. Arbeitsmarkt</p> <p>In Gesprächen mit Verantwortlichen wird versucht auf die politischen Verhältnisse Einfluss zu nehmen, so dass die Bedingungen geschaffen werden können, die die Erreichung dieses Ziels möglich werden lassen <b>TP Tagungszentrum</b></p>
		<p>(LZ2, MZ2, HZ3)                  Der Arbeitsmarkt stellt flexible Arbeitszeitmodelle zur Verfügung</p>	<p>In Gesprächen mit Verantwortlichen wird versucht auf die politischen Verhältnisse Einfluss zu nehmen, so dass die Bedingungen geschaffen werden können, die die Erreichung dieses Ziels möglich werden lassen <b>TP Tagungszentrum</b></p>

		(LZ2, MZ2, HZ4) Städte und Kommunen suchen nach Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit HIV und AIDS.	Job tours- 31.12.07 Vernetzung von sektoralen Projekten und freien Trägern/AH mit arbeitsmarktpolitischen Akteuren zur Zusammenarbeit und konzeptioneller Entwicklung von Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekten für die Zielgruppe durch 50 Seminare mit ca. 500 TN In Gesprächen mit Entscheidungsträgern (z.B.Landeshauptstadt München, Politische Parteien vor Ort, ARGE Referat für Arbeit und Wirtschaft) wird versucht dieses Thema voranzutreiben. TP TagungsZ
		(LZ2, MZ2, HZ5) Menschen mit HIV und AIDS werden von den Kommunen als förderungswürdige Gruppe akzeptiert.	<b>Job tours-</b> 31.12.07 ( 15 Seminare/ca.150 TN) Aufklärung zu Basic HIV/AIDS und Therapiemöglichkeiten und den sich daraus veränderten Förderungsbedingungen in Form von Seminararbeit. Dies wird in gezielten Gesprächen mit den Mitarbeitern der Sozialbürgerhäuser thematisiert. <b>TP TagungsZ</b>
	(LZ 2, MZ 3 ) Die Zusammenarbeit zwischen den AIDS-Hilfen und den arbeitsmarktpolitischen Akteuren sowie Unternehmen ist verbessert und nachhaltige Unterstützungsstrukturen sind geschaffen.	(LZ 2, MZ 3, HZ1) Teilnehmende AIDShilfen sind mit dem Thema Arbeit und Beschäftigung bei Menschen mit HIV und AIDS vertraut.	<b>Job tours-</b> 31.12.07 (50 Seminare ca. 500 TN) Themen: Grundlagen der Arbeitsförderung nach SGB II / III Vorstellen von Konzepten und Erfahrungen aus Wiedereingliederungsmaßnahmen für PLWH In kollegialen Gesprächen und Teamsitzungen wird kontinuierlich der Wissenstand zum Thema AIDS und Arbeit bearbeitet <b>Tagungszentrum</b> In Seminaren und Fortbildungsveranstaltungen wird das Thema kontinuierlich angeboten (erste Seminare haben bereits stattgefunden) <b>Tagungszentrum</b>
		(LZ2, MZ3, HZ2) Die Zusammenarbeit zwischen den AIDS-Hilfen und den arbeitsmarktpolitischen Akteuren sowie Unternehmen ist verbessert und sie sind über nachhaltige Unterstützungsstrukturen in Bezug auf Arbeit und Beschäftigung informiert.	<b>Job tours-</b> 31.12.07 (50 Seminare ca. 500 TN) Vernetzung der beteiligten Akteure über die Seminare hinaus, durch praktische und theoretische Fallarbeit. Akteure dienen als Multiplikatoren für die Thematik und arbeiten im alltäglichen Geschehen zusammen. (Daten/Ergebnisse über) Arbeitsbereitschaft und –fähigkeit von TN werden mittels Berichten/Kontakten an zuständige Akteure transportiert. <b>(Essen)</b> In Gesprächen mit Arbeitgebern wird diesbezüglich für einen Zusammenarbeit geworben. Dies erfolgt Einzelfall orientiert <b>TP Tagungszentrum</b> Arbeitgeber werden durch Fortbildungsveranstaltungen für das Thema sensibilisiert <b>TP Tagungszentrum</b>
<b>(LZ3)</b> <b>Mit Hilfe von Modellen, deren</b>	(LZ3, MZ1) Übertragbare Modelle für die Fachöf-	(LZ3, MZ1, HZ1 ) übertragbare Modelle für die Integration	Ende 2007: Curriculum, Strategie und Ergebnisse der Informationskampagne der <b>AG-Ini</b> sind dokumentiert,

<p><b>Übertragbarkeit der Fachöffentlichkeit bekannt ist, gelingt die Integration von Menschen mit HIV und AIDS in das Erwerbsleben</b></p>	<p>fentlichkeit sind identifiziert, die Übertragbarkeit ist vorbereitet.</p>	<p>von Menschen mit HIV und AIDS in das Erwerbsleben sind vorhanden und werden der nationalen und internationalen Fachöffentlichkeit zur Kenntnis gebracht.</p>	<p>den strategischen Partnern bekannt und stehen für die weitere Verbreitung und Nutzung zur Verfügung. Kann erst umgesetzt werden wenn erste Erfahrungen ausgetauscht worden sind. <b>TP Tagungszentrum</b></p>
		<p>(LZ3, MZ1, HZ2) Die EP arbeitet als funktionierendes Netzwerk und sichert dadurch den Transfer von Modellen und Ergebnissen in die Fachöffentlichkeit (Koordination)</p>	<p>Es werden insgesamt zehn nationale Treffen in der Durchführungsphase durchgeführt Es werden zwei Fachtagungen zum Thema durchgeführt Die Koordination organisiert die Kommunikation innerhalb der EP mithilfe unterschiedlicher Formen von Informations- und Kommunikationstechnologien Strategische Partner sind auf Teilprojekt- und auf EP-Ebene in die Aktivitäten eingebunden Es werden sechs Treffen mit den transnationalen Partnerschaften in Polen, Finnland, Großbritannien, Frankreich, Spanien, Deutschland durchgeführt Die Koordination stellt sicher, dass die Ergebnisse aus der transnationalen Arbeit in die nationale Arbeit transferiert werden und umgekehrt Die Koordination unterstützt die Teilprojekte in der administrativen und inhaltlichen Durchführung der Aktivitäten Die Koordination organisiert die Zusammenarbeit mit der Evaluation (Koordination) Sowohl auf regionaler wie auf nationaler Ebene wird versucht auf die Arbeitsmarktsituation Einfluss zu nehmen, sei es durch die Vorstellung der Modelle in entsprechenden Medien, Foren und Fachkreisen, durch Gespräche mit arbeitsmarktpolitischen Entscheidungsträgern oder durch die Kooperation mit arbeitsmarktrelevanten Institutionen (Handwerkskammer, Zentralverband des Deutschen Handwerks usw.) Koordination</p>